

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 27. Juli 1905.

Nummer 41.

## Inland.

In New Orleans sind laut eines am Sonntag veröffentlichten Berichtes 17 Erkrankungen und 6 Todesfälle am Gelben Fieber vorgekommen.

Große Interesse erregt die am 16. Juli auf dem Dampfer „Roosevelt“ von New York aus angetretene neue Nordpolfahrt des Lieutenant Robert E. Peary. Alle bisherigen Erfahrungen der Nordpolfahrt sind beim Bau und der Ausrüstung des Schiffes verwertet worden. Allerdings mußten die Mittel, deren der kühne Mann bedarf, von Privatleuten aufgebracht werden. Es mag Jahre dauern, ehe Peary zurückkehrt oder ehe man auch nur von ihm hört. Im Herbst wird er sein Winterquartier an der Küste von Grönland einrichten, um sich dann auf die Schlittenfahrt nach dem Norden vorzubereiten, welche Anfangs Februar n. J. beginnen soll. Von dort aus beträgt die Entfernung bis zum Nordpol noch etwa 400 Meilen. Sollte es Peary gelingen, sein Ziel schon beim ersten Versuch zu erreichen, was, wenn die Hundeschlitten 10 Meilen täglich im Durchschnitt machen, im April sein würde, so könnten wir schon zu Beginn des nächsten Herbstes von ihm hören, daß am Nordpol die amerikanische Flagge geweht hat. Gelangt es Peary nicht, schon im April den Pol zu erreichen, so wird er mit möglicher Hast nach dem „Roosevelt“ zurückkehren und auf demselben nochmals überwintern, um im Februar 1907 einen zweiten Versuch zu wagen. Eventuell wird ein dritter Versuch im Jahre 1908 gemacht werden. Für länger können seine Vorräte auf keinen Fall reichen, und im Herbst 1908 wird der Forscher so oder so zurück zu erwarten sein, wenn ihm und seiner Expedition nicht etwas zustoßen sein sollte.

Die Tatsache, daß der Panama-Kanal, dessen Uebernahme durch die Ver. Staaten sie ihre nationale Selbstständigkeit verdanken, verzweifelt langsame Fortschritte macht, verursacht den Panamanern, wie man die Bewohner der neugebauten Republik wohl am kürzesten benennen kann, wenig Kopfschmerzen. Die \$10,000,000, welche sie für ihren Anteil an der ziemlich fragwürdigen Transaktion bekamen, haben sie glücklich eingekauft und jetzt handelt es sich zunächst darum, das Geld auf anständige Weise auszugeben. Am liebsten möchten die dortigen Machthaber wohl dem Beispiele eines Barrios oder Ezeta folgend mit dem Mammon nach Paris auswandern, aber offenbar sehen ihnen viele Vandalen oder die Coterie, welche das Volk repräsentiert, zu scharf auf die Finger, und daher sind sie gewillt, dem süßen Böbel auf indirekte Weise einen Teil des Geldes zuzuwenden. Dem Maxim der alten Römer folgend, suchen auch sie das Volk zu belustigen, und zu diesem Zwecke soll auf Kosten der Staatskasse ein „Nationaltheater“ begründet werden. Es handelt sich hiermit nicht etwa um einen chimärischen Zukunftsplan, sondern die Angebote für Errichtung eines monumentalen Baues in der Hauptstadt sind bereits eingeleitet worden. Wie es in den Specifications der Ausschreibung heißt, soll der Bau „der Größe und Würde der Republik angemessen“ sein. Wenn das Alles ist, sollte ein Kasperle-Theater ungefähr hinreichen.

In der San Diego-Bucht in California ereignete sich am Freitag Vormittag gegen halb elf Uhr

an Bord des Ver. Staaten-Kanonensbootes „Bennington“ ein Unfall, wie er mit alleiniger Ausnahme der Katastrophe auf der „Maine“ im Hafen von Havana, in gleichem Umfange in der Geschichte der amerikanischen Marine während Friedenszeiten bisher unbekannt war.

Ruhig gingen die Mannschaften um die genannte Zeit ihren gewohnten Dienstobliegenheiten nach und das prächtige Schiff wurde nicht nur von den Hunderten am Landungsplatz stehenden Personen, sondern auch von den Besatzungen der zahlreichen Vergnügungs-Yachten und Fährboote, welche an dem stolzen Kriegsschiffe vorbeifuhren, angestaunt und bewundert.

Plötzlich sah man eine dicke Rauchwolke gerade vor dem vorderen Schornstein aufsteigen, und im gleichen Augenblicke erschütterte eine furchtbare Detonation die Luft, die im selben Moment mit menschlichen Körpern und Schiffstrümmern gefüllt war. Es war kein Zweifel, daß einer der Dampfessel des Kanonenbootes explodiert war und daß hierbei eine große Anzahl der Mannschaft getötet und verletzt worden war, und leider sollte es sich nur zu bald herausstellen, daß fast die ganze aus 225 Mann bestehende Besatzung entweder getötet oder verletzt worden war.

Die sich nun abspielenden Szenen sind unbeschreiblich. Es dauerte einige Minuten, ehe die Hunderte von Zeugen dieser plötzlichen Katastrophe sich von ihrem starken Schrecken erholt hatten, dann aber eilten Fahrzeuge jeglicher Art und Nachrede aus allen Richtungen nach der Unglücksstelle, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Der Hafen von San Diego, der noch vor wenigen Minuten einen höchst lieblichen, fast trägen Anblick bot, wurde mit einem Male zur Szene der wildesten Aufregung. Die schrillen Dampfsignale verschiedener herbeieilender Dampfboote vermischten sich mit den Hülsenfeuer der in Wasser mit dem fast sicheren Tode kämpfenden und den Schmerzensschreien der zum Teil gräßlich Verwundeten an Bord des Kanonenbootes.

Erst als Hilfe eintraf, war man allmählich im Stande, die Größe des Unglücks zu ermessen. Ein Fährboot, welches die „Bennington“ kaum zwei Minuten vor dem Unfall passierte, kehrte sofort um, damit es sich an dem Rettungswerk beteiligen könne, obschon sich wenigstens 500 Passagiere an Bord befanden. Das Wasser rings um das Kanonenboot schien mit geschwätzten Leichen und Leichentheilen, sowie blutüberströmten Verwundeten wie besät und der Anblick, der sich den Passagieren des Fährbootes bot, war so furchtbar, daß viele Frauen in Ohnmacht fielen.

Bald wurden die Rettungsarbeiten in systematischer Weise betrieben. Die kleinen Boote fischten die Verletzten und Toten auf und brachten sie rasch an's Land; die ersten wurden in bereitstehenden Ambulanzen und auf Tragbahnen sofort in die Hospitäler befördert; bald trafen auch Ärzte ein, die gleich an der Werke den ersten Rothverband anlegten, während weitere 20 Ärzte mit einem Schleppdampfer nach der „Bennington“ fuhren und dort den Verletzten Hilfe zu Theil werden ließen.

Eine halbe Stunde nach der Explosion war jedes Fahrzeug in der Nähe des Hafens, Equinagen, Buggies, Automobile, ja sogar Straßenbahnwagen in den Dienst gepreßt worden, um die Verletzten

so rasch wie möglich nach den Hospitälern zu schaffen.

Defensivgedacht ging das Rettungswerk nicht schnell genug von statten, denn Viele waren so schwer verletzt, daß nur äußerst rasche ärztliche Hilfe vielleicht noch ihr Leben tragt; die der Verwundeten, auf mindestens \$150,000,000 belaufen wird. Dann kommen die gleichfalls von dem Besiegten zu tragenden Verluste, welche dem Handel Japans aus dem Kriege erwachsen, deren Höhe mit \$75,000,000 nicht überschätzt sein dürfte und schließlich wird Japan wohl auch noch die Abnutzung seines permanenten Materials, speziell der Flotte in Anrechnung bringen. Wäre es nicht zu verwundern, wenn Russland die nämliche Kriegsschuldigung bezahlen müßte, welche Bismarck seiner Zeit dem besiegten Frankreich auferlegte. Was die territorialen Forderungen Japans anbetrifft, so werden sich dieselben voraussichtlich auf Port Arthur und die Insel Saghalien beschränken, nebst einem Protektorat über das Kaiserreich Korea und wahrheitsgemäß auch die Mandchurie, welche der Mikado schwerlich bedingungslos an China zurückgeben dürfte.

Unter den Toten befinden sich die folgenden vier Texaner:  
Glenn Brownlee, Matrose, 24 Jahre alt, aus Galveston.  
Robert L. Savage, Matrose, 23 Jahre alt, aus Waco.  
Josiah Ezell, Matrose, 27 Jahre alt, aus Waco.  
Emil C. Hoffmann, Schmir, 25 Jahre alt, aus San Antonio.

Am Dienstag Abend veröffentlichte die Gesundheitsbehörde von New Orleans einen Bericht, demzufolge dort vom 13. bis zum 24. Juli 154 Erkrankungen und 32 Todesfälle am Gelben Fieber vorgekommen sind. Seit dem 21. Juli sind allein 54 Erkrankungen und 12 Todesfälle angemeldet worden.

Durch die Auswahl des Schiffsbauhofes zu Portsmouth, N. H., zum Schauplatz der Sitzungen der russisch-japanischen Friedens-Kommission hat Präsident Roosevelt in vollem Maße der Abneigung fremder Diplomaten gegen die Witzbegier amerikanischer Zeitungs- und Correspondenten Rechnung getragen. Der Schiffsbauhof ist auf einer Insel gelegen, welche vom Lande aus nur mittelst einer einzigen Brücke zugänglich ist. Diese Brücke wird von Marinesoldaten bewacht werden, in allen ungeladenen Gästen, darunter natürlich auch den Zeitungsreportern, den Zutritt zu versperren. Aber das wird die gewiegten Journalisten nicht abhalten, alltäglich die allerhöchsten Depeschen und Artikel zu verfassen, in positiver Weise heute Dies und morgen das Gegenteil dem Publikum zu servieren. Man darf sich auf die prächtigsten Phantasie-Schilderungen gefaßt machen und der Kenner wird sich an diesen Leistungen ergötzen können. Die Herren Diplomaten aus Russland und Japan, die ja in ihren heimathlichen Ländern nur mit einer „wohlregulierten“ Presse zu thun haben, werden da einen praktischen Einblick in die rege und erfreuliche Wirklichkeit der freien Presse eines freien Landes gewinnen, und das wird ebenso neu, wie interessant für sie sein. Sie werden haarklein erfahren, was sie Tag für Tag gethan haben und was sie weiterhin zu thun gedenken; nach kurzer Zeit dürften sie dann zu der Ueberzeugung gelangen, daß ihre eigene Thätigkeit eigentlich ganz überflüssig ist, daß sie ihre diplomatischen Arbeiten nur einstellen und der hiesigen Presse gestofen das ganze Arrangement überlassen mögen.

Ein Punkt, der schon jetzt eifrig diskutiert wird, ist die Höhe der Kriegsschuldigung, welche Japan fordern mag. Man glaubt nicht, daß die siegreichen Asiaten sich mit weniger als einer Billion Dollars (draußen würde man es eine Milliarde nennen) zufrieden geben werden. Die thatsächlichen Kriegskosten Japans werden auf \$580,000,000 geschätzt. Diese Summe schließt alle im In- und Auslande

contrahirten Anleihen ein, sowie auch den Ertrag der ausschließlich zu Kriegszwecken erhobene Steuern. Dann aber darf nicht vergessen werden, daß Japan für die Hinterbliebenen der Gefallenen, sowie der im Kriege verstümmelten einen Pensionsfond bei Seite setzen muß, welcher sich dem riesigen Verluste an Menschenleben nach zu rechnen, auf mindestens \$150,000,000 belaufen wird. Dann kommen die gleichfalls von dem Besiegten zu tragenden Verluste, welche dem Handel Japans aus dem Kriege erwachsen, deren Höhe mit \$75,000,000 nicht überschätzt sein dürfte und schließlich wird Japan wohl auch noch die Abnutzung seines permanenten Materials, speziell der Flotte in Anrechnung bringen. Wäre es nicht zu verwundern, wenn Russland die nämliche Kriegsschuldigung bezahlen müßte, welche Bismarck seiner Zeit dem besiegten Frankreich auferlegte. Was die territorialen Forderungen Japans anbetrifft, so werden sich dieselben voraussichtlich auf Port Arthur und die Insel Saghalien beschränken, nebst einem Protektorat über das Kaiserreich Korea und wahrheitsgemäß auch die Mandchurie, welche der Mikado schwerlich bedingungslos an China zurückgeben dürfte.

## Ausland.

Der russische Bevollmächtigte Witte sagt, es sei keineswegs sicher, daß die russisch-japanischen Friedensverhandlungen auch den Frieden herbeibringen würden; sollte Japan zu hohe Forderungen stellen, so würde Russland den Krieg fortsetzen, denn es sei keineswegs erschöpft und durchaus nicht gezwungen, Frieden zu schließen.

Der „Deutschen Japan-Post“ vom 11. Juni entnehmen wir folgende Notizen:

„Der deutsche Sprach-Unterricht in Yamaguchi, Süd-Japan, wo vor Jahren Dr. Hausnecht so erfolgreich gewirkt hat, hört auf. An der neu errichteten Handelsschule zu Yamaguchi, Koto Shogyo Gakko, wird deutscher Sprachunterricht nicht erteilt. Die jetzige Goto Gakko bleibt daneben noch bis zum Juli 1906 fortbestehen. Ein deutscher Lehrer wird aber auch dort nicht mehr wirken. Der bisher an dieser Schule thätige deutsche Lehrer Kuffner wird schon im Juli dieses Jahres entlassen, ein neuer nicht ange stellt.“

„Das ist eine Quittung für den guten deutschen Michel, der so schön englisch spricht, daß er nur noch als Anhängsel John Bull's angesehen wird. Weitere werden folgen. Inzwischen beschäftigen uns die Fragen, ob Müller oder Schulze im Comite sitzen, oder wer telegraphiren darf.“

Mit dem 30ten Juni hört der Verkauf koreanischer Postmarken und Postkarten auf und vom 1. Juli ab gibt es im Kaiserreich Korea nur noch japanische Postwertzeichen. Eine neue Briefmarke zu 3 Sen (das gewöhnliche Inland-Briefporto) soll zur Feier der Verschmelzung der beiden Postbezirke (will sagen: der postalischen Annelation Koreas durch Japan) ausgegeben werden. Die Erinnerungsmarke soll das japanische und koreanische Wappen vereinigt zeigen, und ringsherum sollen Kirsch- und Pfauenblüthen angebracht werden, nebst Tauben und Bligen als Symbole der Post und der Telegraphie.“

„Mit dem Lloyd-Dampfer „Zieten“ sind am 6. Juni zwei japanische Ärzte aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt. Der eine, Mi-

yazawa, war im vorigen Jahr von der Sadomaru aufgefangen worden, fiel am 29. November in der Mandchurie in russische Hände. Sie wurden als Nichtcombattanten entlassen.

„Was sie aus Russland berichten, ist nicht erfreulich. Es wäre abolut falsch, zu denken, daß die Russen die japanischen Gefangenen anständig behandeln. Die japanischen Majore und Obersten bekommen monatlich 75 Rubel, niedrigere Offiziere nur 50 Rubel (1 Rubel ist ungefähr 36 Cents); das reicht knapp für Essen, Kleidung und Wäsche. Die Gemeinen sind noch schlimmer daran; sie bekommen täglich 15 Kopeken (nicht ganz 6 Cents). Es ist ausgeschlossen, sich neue Sachen oder etwas zu rauchen zu beschaffen. Die Offiziere unterstützen die Soldaten nach Kräften. Manche verbienen sich etwas durch ihrer Hände Arbeit, flechten Schnüre aus Koshhaaren u. dgl. Alle japanischen Gefangenen sind in einem Dorje Netwey, 125 Meilen von St. Petersburg, untergebracht. Sie haben keinen Dolmetscher, so daß sie sich mit der Aufsichtsbehörde schwer verständigen können. Drei Offiziere sind in einem kleinen Raum von 12 bis 15 Fuß Länge und Breite eingesperrt. Sie dürfen nicht mit den Insassen anderer Zimmer verkehren. Sie erhalten keine Zeitungen; manchmal werden ihnen aber Bettel zugesteckt, aus denen sie Sympathie herauslesen. Es ist den beiden japanischen Ärzten, trotz den internationalen Bestimmungen des Roten Kreuzes (Genfer Convention), schwer geworden, wieder ihre Freiheit zu erhalten. Endlich gelang es ihnen durch Vermittelung des amerikanischen Consuls. Sie wurden durch russische Truppen bis an die Grenze escortirt.“

Ein Mann, der zwei Herzen zu verpflanzen hat, lebt in Apulien und steht im Begriff, sich zu Bartetta mit einem Mädchen aus Maglie zu verheirathen. Giuseppe de Maggio ist ohne Zweifel eine gute Partie; denn seit bei Gelegenheit seines Militärdienstes seine Doppelherzigkeit entdeckt worden ist, hat er damit ein schwunghaftes Geschäft betrieben, indem er als Schaustück die Welt bereiste und sich von ärztlichen Autoritäten unterfuchen ließ. Bei dieser Gelegenheit gelang es ihm auch, sich selbst, das heißt seine künftige Leiche für 75,000 Franken an das anatomische Museum zu Madrid zu verkaufen, eine außerordentlich günstige aber nicht für Jedermann durchführbare Form der Lebensversicherung.

Ein in Brüssel erscheinendes ärztliches Blatt, „Le Progres medical belge“, erzählt folgende hübsche Ausstellungs-geschichte: Der belgische Verein für Gynäkologie wurde amtlich benachrichtigt, daß das Schiedsgericht der Ausstellung von St. Louis ihm eine goldene Medaille zuerkannt habe. Die Mitglieder des belgischen Vereins werden sich hierüber um so mehr freuen, als dieser in St. Louis nichts ausgestellt hatte. Als von der dortigen Ausstellung die Rede war, machte das belgische Ministerium die wissenschaftliche Gesellschaften auf die Gelegenheit aufmerksam, ihre Arbeiten drüben auszustellen. Der Vorstand des belgischen Vereins für Gynäkologie ließ die Berichte und Denkschriften des Vereins seit dem Bestehen der Gesellschaft einbinden, und die Bände sahen sehr schön aus. Sie wurden mit der Bitte an das Ministerium gefandt, es möge sie den ministeriellen Sendungen für die Ausstellung in St. Louis beifügen. So vergingen einige Monate, als die Hände eines Tages zurückkamen

mit der Mittheilung, daß sie zu spät eingetroffen seien. Sie waren in Brüssel geblieben. Und wieder vergingen Monate, und nun ist die goldene Ausstellungsmedaille einem Verein zugefallen, der nichts ausgestellt hatte.

In Danzig schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die Katharinentirche und zündete. Alle vier Thürme stürzten ein und das Innere wurde durch das Feuer schwer beschädigt.

Die tonangebende japanische Zeitung „Kotummi“ schreibt: „Wenn Russland aus dem Umstande, daß wir den menschenfreundlichen Bestrebungen des Präsidenten der Ver. Staaten mit Freuden beigestimmt haben, den Schluß zieht, daß wir nach Frieden streben; weil wir Kriegsmüde geworden wären, so wäre das ein verhängnisvoller Irrthum. Wir sind weit entfernt davon, des Krieges überdrüssig zu sein, im Gegentheil, wir glauben, daß eine Weiterführung des Krieges gerade vom gegenwärtigen Zeitpunkt an, uns eine außerordentliche Verbesserung unserer Lage bringen würde, und daß es für uns ein Opfer sein würde, auf die Fortführung des Krieges zu verzichten. Man bedenke doch nur die thatsächliche Lage; wir waren bisher zu Land und zur See ununterbrochen siegreich und haben die Hauptmacht des Feindes zu Land und zur See zerschmettert. Wir können von dem Standpunkt, auf dem wir heute angelangt sind, nehmen, was wir wollen, befehlen, was wir zu befehlen für wünschenswerth halten! Wenn wir uns nur von der Rücksicht auf unsere imperialistischen Interessen leiten ließen, müßten wir wünschen, den Krieg weiter zu führen. Wenn wir trotzdem freudig den Vorstellungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten unsere Zustimmung gegeben haben, so geschah es nicht, weil wir unsere eigenen Interessen dabei nicht hoch genug einschätzen, sondern weil wir im allgemeinen Weltinteresse die Wiederherstellung des Friedens für wünschenswerth erachten müssen. Wir halten es ja gerade für den Grundfehler der russischen Politik, daß sie die Dinge nur vom engherzigen Standpunkt der eigenen Interessen zu sehen verstand. Wenn Russland heute in den Irrthum verfällt, wir hätten nur deswegen den Vorschlägen des Präsidenten Roosevelt freudig zugestimmt, weil wir kriegsmüde geworden wären, wenn es deshalb glaubt, seinerseits den loyalen Vorschlägen des Präsidenten in unaufrechtlicher Weise beizutreten zu können, so kann uns das sehr gleichgültig sein. Es wird Russlands Sache sein, für die Fehler zu zahlen, die es infolge seiner eigenen Kurzsichtigkeit begehen wird.“

Die Briefmarkensammler werden von der Trennung Norwegens und Schwedens einen Vortheil haben. Die Norweger, die ihren König glatt und geräuschlos abgesetzt haben, wollen nun auch die norwegischen Freimarken mit dem Bilde König Oscars nicht mehr auf ihren Briefen und Karten sehen. Alle Marken mit seinem Bilde, das sind die zu einer Krone, 1.50 und 2 Kronen, werden abgekauft. Als vorläufigen Ersatz gedent man die Restauflage der gelben Zweifelsilbermarken von 1867 zu benutzen. Ueber die alte Werthangabe soll die neue gedruckt werden.

Wie doch die Gabsucht sich betruht:  
So mancher ist untreue Beeren,  
Aus Furcht, wenn sie erst  
schmackhaft werden,  
Daß sie alsdann ein andrer  
kriegt.

**Die Untersuchung der Tödtung des Negers Sam King.**

Am Donnerstag Nachmittag veranstaltete Friedensrichter Georg Weber unter Mithilfe des County-Antworts H. G. Henne das vom Gesetz vorgeschriebene Zeugenverhör, um, wenn möglich, festzustellen, wie der Neger Sam King um's Leben gekommen sei.

Der erste Zeuge, der vernommen wurde, war der Mexikaner Juan Meza. Er sagte: „Ich war im Gefängnis zur selben Zeit wie Sam King. Ich hörte das Schlagen an den Thüren. Nachdem die Thüren eingebrochen waren, kamen drei Männer herein. Ich konnte nicht erkennen, wer es war, denn sie hatten Masken an. Ich würde sie nicht wieder erkennen. Sie hatten keine Laternen, sondern zündeten Streichhölzer an.“

Frage: „Was thaten sie, nachdem sie herein kamen?“

Antwort: „Sie versuchten die Thür zu den Zellen zu öffnen.“

Frage: „Wo war Sam King zu der Zeit?“

Antwort: „Er war drinnen.“

Frage: „Was thaten die Männer, als sie die Thüre nicht öffnen konnten?“

Antwort: „Sie erschossen ihn.“

Frage: „Was thaten sie vorher?“

Antwort: „Sie riefen ihn an die Thüre der Zelle.“

Frage: „Was geschah, nachdem sie ihn an die Thüre gerufen hatten?“

Antwort: „Sie erschossen ihn.“

Frage: „Wie viele Schüsse wurden abgegeben?“

Antwort: „Zwei.“

Frage: „Gab ein und derselbe Mann beide Schüsse ab?“

Antwort: „Ja.“

Frage: „Wie viel Zeit verging zwischen dem ersten und dem zweiten Schuß?“

Antwort: „Ungefähr eine Viertelstunde.“

Frage: „Gingen die Männer nach dem ersten Schuß hinaus und kamen sie wieder zurück?“

Antwort: „Sie blieben kurze Zeit nach dem ersten Schuß und gingen dann hinaus. Später kamen sie zurück, und dann wurde der zweite Schuß abgegeben.“

Frage: „Wurden die Schüsse aus einem Schrotgewehr oder aus einer Kugelflinte abgegeben?“

Antwort: „Ich kenne den Unterschied nicht.“

Frage: „Was that King nach dem ersten Schuß?“

Antwort: „Ich glaube, daß er hinfiel, denn ich hörte ein Geräusch wie von einem Fall.“

Frage: „Wurde der zweite Schuß abgegeben, als er auf dem Boden lag?“

Antwort: „Ich kann es nicht sagen.“

Frage: „Wo waren Sie?“

Antwort: „Ich war im hintersten Ende der Zelle.“

Frage: „Warum waren Sie dort?“

Antwort: „Die Männer sagten mir, ich sollte mich in den hinteren Theil des Käfigs begeben, weg von da wo der Neger war. Das that ich. Ich befürchtete erschossen zu werden.“

Frage: „Was thaten die Männer nach dem zweiten Schuß?“

Antwort: „Ich weiß es nicht.“

Frage: „Wie viele Männer waren zu irgend einer Zeit im Gefängnis?“

Antwort: „Nur drei.“

Frage: „Wie waren sie gekleidet?“

Antwort: „Ich weiß es nicht. Ich konnte es nicht sehen.“

Frage: „Haben Sie mit Sam King gesprochen?“

Der Zeuge sagte, daß King gestand, es sei seine Absicht gewesen das Kind zu vergewaltigen, doch sei es zu jung gewesen.

Frage: „Sahen oder hörten Sie außer den drei Männern sonst noch jemand im Gefängnis?“

Antwort: „Nein.“

City Marshal Joseph Arnold war der nächste Zeuge. Er sagte Folgendes aus:

„Gegen 1 Uhr kam Herr Hofer, der Nachtwächter, zu mir und sagte, daß er diese Nacht eine Ruhestörung in der Stadt erwarte; Dr. Garwood habe ihm gesagt, daß ein Mob hereinkommen würde, um Sam King zu lynchen. Ich sagte zu Hofer, er solle gehen und den

Sheriff holen. Dann kleidete ich mich an, sattelte mein Pferd und ritt bis auf dreißig Schritt Entfernung an's Gefängnis heran. Es waren Leute dort, und jemand sagte zu mir, ich sollte nicht näher kommen, sonst würde er mich tödlich schießen. Ich erwiderte: „Ich glaube nicht, daß Sie schießen würden,“ und sagte zu den Leuten, daß ich vielleicht verlegt werden würde, oder welche von ihnen verlegt werden würde. Sie riefen mir zu, ich sollte weggehen, oder sie würden mich tödten. Ich sah, daß ich gegen die Lebermacht nichts ausrichten konnte und ritt weiter. Ich traf Hofer und erkundigte mich, ob der Sheriff käme, und was er gesagt hätte. Hofer antwortete, daß der Sheriff sagte, es sei alles ruhig. Dann ritt ich selbst zum Sheriff hinüber und sagte ihm, daß die vordere Thür des Gefängnisses eingeschlagen sei. Dann ritten wir zusammen zurück. Als wir an's Gefängnis kamen, waren sie eingebrochen und hatten King schon getödtet. Es war Niemand mehr da. Das Schloß vor den Zellen war verbogen, so daß wir es nicht aufschließen konnten; wir brachen die Thür daher auf. Wir rührten King nicht an.“

Frage: „Wie viele Leute waren es?“

Antwort: „Ich glaube, es waren ihrer ungefähr zwanzig oder dreißig.“

Frage: „Konnten Sie irgend Jemand davon erkennen, als Sie sich hinbegaben?“

Antwort: „Nein.“

Frage: „Sie wissen nicht, wer Ihnen vor dem Gefängnis „Halt“ gebot?“

Antwort: „Nein.“

Dr. Garwood, der nächste Zeuge, sagte, daß er um 1/2 1 Uhr oder 1 Uhr nach dem Gefängnis ging und einen toten Neger dort vorfand. Er untersuchte ihn nicht.

Frage: „Wie kam es, daß Sie sich nach dem Gefängnis begaben?“

Antwort: „Ich hörte, daß ein Mob das Gefängnis stürmen wollte und ging hinunter. Ich hörte einige Schüsse, und als ich hinaufkam, war der Neger todt. Es war Niemand in oder bei dem Gefängnis zu dieser Zeit.“

Frage: „Wer sagte Ihnen von diesem Mob?“

Antwort: „Ich kann mich nicht erinnern. Ich hörte nur im allgemeinen davon sprechen.“

Der County-Arzt Dr. Leonard's bezogte, daß King's Tod durch Schußwunden verursacht worden sei, wovon sich eine im Kopf und die andere in der Herzgegend befand. Jemand eine von diesen Wunden würde allein den Tod herbeiführen haben. Nach keiner Schätzung sei der Getödtete vierzehn oder fünfzehn Jahre alt gewesen.

Sheriff Rowotny sagte, er sei gegen 1/2 10 Uhr in der Stadt gewesen und habe nichts Verdächtiges gesehen und nichts von einem Mob gehört. Als er wieder nach seinem Hause zurückging, traf er auf der Comalbrücke Willie Karbach. Dieser sagte: „Sie sollten mir die Schlüssel geben; dieser Neger sollte getödtet werden.“ Ferner sagte Sheriff Rowotny: „Ich sagte: „Nein, wenn er nicht verurtheilt wird, so gibt es später immer noch Gelegenheiten genug, ihn zu tödten.“ Ich sagte: „Willie, hör', was ich sage: sieh' zu, daß es keinen Trübel gibt.“ Er sagte: „all right“ und versprach mir, daß keine Störung vorkommen sollte. Ich ritt nach Hause, er folgte mir nach, und ich glaubte, daß alles in Ordnung sei.“

„Gegen 1 Uhr kam Hofer und sagte, daß sie eine Ausbreitung befürchteten. Ich sagte ihm, daß ich nicht glaubte, daß diese Befürchtungen begründet seien, und er ging fort. Ich stand dann auf und kleidete mich an, und ungefähr um diese Zeit kam City Marshal Arnold. Wir gingen zusammen in die Stadt, und als wir an's Gefängnis kamen, waren ungefähr ein Duzend oder mehr Leute dort, und sie sagten uns, daß der Neger todt sei. Arnold, Hofer und ich gingen dann hinein und brachen die Thür des Käfigs auf. Ich brachte den Mexikaner Meza in's obere Stockwerk und ließ zwei Leute im Gefängnis die Leiche bewachen.“

Frage: „Fanden Sie etwas im Gefängnis?“

Antwort: „Ich fand einen Strick in dem Gang vor den Zellen.“

Frage: „Wann verhafteten Sie den Neger?“

Antwort: „Am Dienstag, gegen Mitternacht.“

Frage: „Was war die Veranlassung seiner Verhaftung?“

Antwort: „Herr Karbach suchte mich auf und erzählte mir, was geschehen war. Wir suchten, bis wir den Neger fanden. Er war siebzehn Jahre alt. Ich kenne ihn seit Jahren.“

Dann erzählte Sheriff Rowotny, daß der Neger ihm gegenüber eingestanden habe, daß er dem Kinde des Herrn Karbach Gewalt anzu-thun beabsichtigte und versuchte.

Frage: „Hatte der Neger Eltern?“

Antwort: „Nein, eine Mexikanerin erzog ihn, bis er zwölf Jahre alt war.“

Frage: „Was für einen Ruf hatte er?“

Antwort: „Sein Ruf war schlecht. Er war ein richtiger Dieb. Ich hatte ihn schon im Gefängnis gehabt.“

Der nächste Zeuge war Herr Willie Karbach. Er sagte, daß er mit seiner Frau, seinem vierjährigen Söhnlein und seinem zweijährigen Söhnlein am Dienstag Abend, kurz bevor es dunkel wurde, vor seinem Hause saß. Es war noch hell genug, um ein paar hundert Schritte weit sehen zu können. Er befohl dem Neger, der für ihn arbeitete, einige Röhre, die ungefähr 100 Yards vom Hause entfernt im Gebüsch an der Straße grasten, heranzutreiben. Der Neger ging und zog die beiden Kinder in einem Kinder-Gepäckwagen mit sich. Er begab sich mit dem Wagen in's Gebüsch. Herr Karbach dachte, der Neger wolle eine Kuh hinter den Büschen hervortreiben; als er aber länger nicht zum Vorschein kam, als nötig schien, rief ihn Herr Karbach. Der Neger antwortete, er würde gleich kommen. Herr Karbach ging ihm entgegen und bemerkte, daß das kleine Mädchen weinte. Später erzählte das Mädchen, was geschehen war. Herr Karbach schlug den Neger und jagte ihn fort. Nach einiger Ueberlegung hielt Herr Karbach es für richtiger, Anzeige zu erstatten. Er ging mit dem Sheriff, sie fanden den Neger gegen Mitternacht und brachten ihn in's Gefängnis. Seiner Ansicht nach war King 16 oder 17 Jahre alt. Von der Tödtung Sam King's wußte er nichts; er erfährt erst am Donnerstag Vormittag davon.

Richter Weber trug folgenden Wahspruch in's Gerichtsprotokoll ein:

„Ich finde, daß der Verstorbene, Sam King, am 20. Juli gegen 1 Uhr morgens im Gefängnis von Comal County von einem aus unbekanntem Personen bestehenden Mob getödtet wurde. Todesursache waren zwei Schußwunden, eine auf der rechten Seite des Kopfes, und die andere über dem obern durch das Herz.“

Georg Weber, Friedensrichter des 1. Precinct, Comal County, Texas.“

**Indigestion**

mit ihren Begleitererscheinungen wie Sodbrennen, Flatulenz, Trägheit der Leber, Vertropfung, Herklopfen, Blutaarmuth, Kopfschmerz und andere nervöse Symptome, fahle Hautfarbe, belegte Zunge, riechender Athem und eine Legion anderer Leiden, ist die am weitesten verbreitete und zerstörendste Krankheit im amerikanischen Volke. Die Gebirgs- u. Behandlung beseitigt alle diese Leiden. 50c die Flasche bei A. Tolle.

**Bewässerung und Landplagen.**

Niemand bezweifelt den Werth der künstlichen Bewässerung, die ja zum Theil noch bessere Ernten möglich macht, als sie bei der natürlichen Bewässerung unter sonst gleichbleibenden Verhältnissen erzielt werden. Aber vielfach, besonders in der sogenannten Colorado-Wüste, wo durch Bewässerung allein nahezu 500,000 Acker Boden kulturfähig gemacht worden, hat dieselbe für die Bewäuer dieser Striche auch allerhand unangenehme Uebererschun-

gen in Gestalt von Landplagen, thierischen und pflanzlichen, mit sich gebracht, von denen die Bewohner früher nichts wußten, als sie noch das Wasser für ihre paar Fleckchen bebauten Landes in Fässern dreißig bis vierzig Meilen aus dem Gebirge herbeischleppen mußten.

Von den pflanzlichen Landplagen, welche mit der Bewässerung kamen, möge hier etwas näher die Rede sein. Es sind manche darunter, die man gemeinlich gar nicht zu denselben rechnet. Viele werden z. B. überrascht sein, wenn sie hören, daß die Wassermelone zu den bedenklichsten Landplagen in der kulturfähig gemachten Wüstenregion gerechnet wird! Das ist aber einfach folgendermaßen zugegangen: Die Wassermelone gehörte zu den allerersten Produkten, welche außer dem Getreide hier angebaut wurden; war doch der Boden, wie das Klima, besonders für dieselbe geeignet, und nur das Wasser hatte gefehlt. Sie gedieh wunderbar üppig, und so große Mengen auch verhandelt oder von den Hühnern selbst verpeißt wurden, so blieben doch noch Tausende der Früchte übrig, die als Viehfutter verwendet werden konnten. Letzteres hatte aber nebenbei zur Folge, daß große Quantitäten Samen weithin zerstreut und mit weiterer Hilfe des Wassers, zur Ueberfluthungszust, nach allen Theilen des bebauten Landes befördert wurden. Und sie schlugen überall Wurzeln, wo man es nicht haben wollte.

Natürlich lieferten die solcherart entstandenen Melonen ebenfalls eine Menge Samen, die wiederum eine weite Verbreitung fand, — und so konnte man sich bald vor Wassermelonen kaum mehr helfen. Die wildwachsenden Ranken entwickelten sich gerade am stärksten und brachten im Kampfe um's Dasein das Getreide und andere Kulturprodukte der schwer arbeitenden Farmer oder Viehzüchter arg in die Enge. Im umgekehrten Verhältniß zu den riesenhaften Ranken, wurden die Früchte der wilden Melonenpflanzen kaum größer, als ein großer Apfel; insofern schien alle Süßigkeit der großen Frucht in der kleineren konzentriert zu sein und Hunderte von Wüsten-Indianern schlugen nur zu dem Zweck in diesen Gegenden ihre Zelte auf, damit sie sich an der köstlichen kleinen Frucht laben konnten. Für diese wenigstens war die Melonenplage ein Segen; die Pflanze aber haben sie mit ganz anderen Gefühlen an!

Eine andere pflanzliche Landplage, welche an diese Stätten schier unheimlich rasch sich ausbreitet, ist der Waldhaan. Es ist besonders hervorhebenswerth, daß früher bei uns in einer einzigen Gegend weithin vom Felsengebirge die Pflanze existierte, und daß sie trotz der Weiterbeförderung ihrer Samen durch das Wasser des Coloradoflusses niemals anderswo sich einbürgerte, bis die Wüstenländer waren für die Kultur gewonnen waren; dann aber fand diese, bezüglich des Bodens sehr empfindliche Pflanze hier ein höchst dankbares Feld und schoß allenthalben in's Kraut. Und während in Colorado und anderwärts, wo der wilde Haan vorkommt, derselbe nur zwei oder drei Fuß hoch wird, erreicht er im Wüstenlande eine Höhe von 12 bis 15 Fuß. Solche Weispiele ließen sich noch mehr aufzählen, und es sei nur noch die überhaupt im Westen so berüchtigt gewordene „Kuffendistel“ erwähnt, die ebenfalls mit der Bewässerungsherkunft hierher gekommen ist und anscheinend hier verhältnißmäßig noch größere Verluste verursacht wird, als anderswo, wenn nicht endlich ein wirksames Ausrottungsverfahren entdeckt wird.

**Ärzte gaben ihn auf.**

Peter Fry, Woodruff, Pa., schreibt: „Nachdem ich 2 Jahre mit dem besten Aerzten in Woodruff gedoktert hatte, und mein Zustand sich verschlimmerte, riefen mir die Ärzte, meine Angelegenheiten zu ordnen, da ich unmöglich noch einen Monat länger leben könnte, da es keine Kur für mich gebe. Foleys' Kidney Cure wurde mir von einem Freunde empfohlen; ich ließ meinen Sohn sogleich eine Flasche davon holen, und nachdem ich 3 Flaschen genommen, fing ich an mich besser zu fühlen, und jetzt bin ich ganz gesund.“ H. B. Schumann.

**B. PREISS & CO.,**  
Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

**Hugo, Schmelzer & Co.,**  
Nachfolger der Hugo & Schmelzer Co.,  
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

**Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.**

Agenten für Koflam, Gersley & Co.'s Saratoga und Reserve Wbistops, M. Vernon Wbistops. Schlig Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Octagon Seife, P. & F. Brands Molasses, Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young Fris Cigarren, Mumm's Champagner.

**Josepb Faust, Präsident.** **Hermann Clemens, Kassier.**  
**W. Clemens, Vice-Präsident.** **Walter Faust, Ass. Kassier.**

**ERSTE NATIONAL BANK**  
von Neu Braunfels.  
Kapital \$50,000  
Ueberschuß, \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postanweisungen an Deutsch- und u. f. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt bejert.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Josepb Faust und Hermann Clemens.

**Landas Mühlen-Depot**  
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.  
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.  
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

**Durch Texas!**  
Die J. & G. N.-Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit bester Ausstattung; bequemem Fahrplan und höchsten Angelegheiten.

**Direkt nach St. Louis!**  
Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain-System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis geben. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.

**Direkt nach Alt-Mexiko!**  
Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit der mexikanischen National-Bahn täglich vier Züge zwischen Texas und Mexiko via Paredo geben. 34 1/2 Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.

Excursions-Raten von Zeit zu Zeit. Erkundigt Euch beim nächsten Ticket-Agenten, oder schreibt an  
L. Price,  
2. Vice-Pr. & Gen. Mgr.  
D. J. Price,  
O. P. & T. A.  
PALESTINE, TEXAS.

**WHEN YOU TRAVEL**  
SELECT A RAILWAY AS YOU DO YOUR CLOTHES  
**KATY SERVICE**  
(MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY)  
SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS.

**THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS.**  
MEALS MODERATE IN PRICE, UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE.  
ONE PRICE 50¢

Ein Automobil ist dann besonders gefährlich, wenn es mit Benzin und der Chauffeur mit Alkohol angefüllt ist.

**Foley's Honey and Tar**  
heals lunz and stops the cough.

**Dr. Witt's Early Risers**  
Little The famous little pills.

**Tegantisches.**

Am 15. Juli trat ein von der letzten Legislatur erlassenes Gesetz in Kraft, durch welches das Verbot von herausschickenden Getränken nach Local Option-Bezirken reguliert werden soll.

Dieses Gesetz schreibt vor, daß die Expreßgesellschaften nur dann solche Getränke zur Beförderung gegen Nachnahme annehmen dürfen, wenn das Paket in deutlicher Schrift die Namen des Absenders und des Adressaten, sowie die Worte "Intoxicating Liquors" trägt.

Trifft ein solches Paket in einem Orte, wo Prohibition herrscht, ein, so muß der dortige Agent der Expreßgesellschaft die Namen des Absenders und des Adressaten und die Zeit der Ankunft des Pakets in ein besonderes für diesen Zweck anzuschaffendes Buch eintragen.

Dann muß er das Paket sofort abliefern und den Betrag sammeln. Es ist dem Agenten nicht gestattet, das Paket auf Verlangen des Absenders an eine andere Person abzuliefern, falls der Adressat die Annahme verweigert.

Bei dem Reinigen von Spuckkäse fand ein farbiger "Porter" bei N. & G. N. Bahn in San Antonio eine Geldtasche mit \$250, die er im Bureau des Superintendenten zum Redlich abließ.

Der "Texas Volksbote" schreibt: Beim "Volksboten" ist kürzlich eine kleine Veränderung eingetreten bezüglich des Personals und der Verteilung der Arbeit.

Die "Truck Growers Association" von Guadalupe County verlor bis zum 21. Juli 55 Carladungen Wassermelonen.

In Caldwell County richtet der Bollwurm viel Schaden an der Baumwolle an. Auch der Wibel macht sich stellenweise bemerkbar.

Die Führer der Prohibitionisten in Williamson County haben beschlossen, die Commissioners' Court um Anordnung einer Local Option-Wahl zu petitionieren.

Ungefähr 4000 Personen besuchten das Campmeeting in Jentree an San Marcos-Fluß vorletzten Sonntag.

In San Antonio starb am Samstag Morgen kurz vor 1 Uhr Herr Carl Schery im hohen Alter von 88 Jahren.

Am 1. September soll mit dem Bau der neuen Brücke bei McQueeney begonnen werden.

In Karnes County läßt man Ziebeln in den Feldern verkaufen, weil es sich bei den niedrigen Preisen nicht lohnt, sie einzuharsten.

In der Nähe von Seguin ist von den nur wenige Wochen alten Zwillingen des Herrn W. Laubach das Mädchen gestorben.

Der erste Ballen Baumwolle, der dieses Jahr in Bezar County gepflückt und geginnnt wurde, ist am Mittwoch voriger Woche von Johann Kofchelsky in Elmendorf für 20 Cents das Pfund an die Firma Fetz und Ball verkauft worden.

Aus Denison wird die folgende, etwas "sauergütlich" angehauchte Geschichte berichtet: Ein tiefer Wolf kam in den Hof des nicht weit von hier wohnenden Farmers Alex Simmonds und schleppte dessen Baby, das dort spielte, weg.

Das Kind schrie und die Mutter lief aus der Küche heraus und dem Wolfe nach. Dieser trug das Kind ungefähr eine Viertelmeile weit und ließ es dann fallen.

Im großen Nachfrage. Nichts steht in größerer Nachfrage, als eine Medizin, welche den modernen Ansprüchen an einen Blut- und Systemreiner genügt.

Der "Texas Volksbote" schreibt: Beim "Volksboten" ist kürzlich eine kleine Veränderung eingetreten bezüglich des Personals und der Verteilung der Arbeit.

Die "Truck Growers Association" von Guadalupe County verlor bis zum 21. Juli 55 Carladungen Wassermelonen.

In Caldwell County richtet der Bollwurm viel Schaden an der Baumwolle an. Auch der Wibel macht sich stellenweise bemerkbar.

Die Führer der Prohibitionisten in Williamson County haben beschlossen, die Commissioners' Court um Anordnung einer Local Option-Wahl zu petitionieren.

Ungefähr 4000 Personen besuchten das Campmeeting in Jentree an San Marcos-Fluß vorletzten Sonntag.

In San Antonio starb am Samstag Morgen kurz vor 1 Uhr Herr Carl Schery im hohen Alter von 88 Jahren.

Am 1. September soll mit dem Bau der neuen Brücke bei McQueeney begonnen werden.

In Karnes County läßt man Ziebeln in den Feldern verkaufen, weil es sich bei den niedrigen Preisen nicht lohnt, sie einzuharsten.

In Staples, Guadalupe County, ist Herr M. A. Toole von Austin als Oberlehrer gewählt worden.

Am Freitag kamen zwei Regier in das Haus von Werner Carlson in der Nähe von Round Rock.

Wenn nicht gestunken worden ist, soll mit dem Bau der elektrischen Eisenbahn zwischen San Marcos und Luling nächste Woche begonnen werden.

Beim County Clerk in Guadalupe County sind die folgenden Geburten angemeldet worden:

Ein ereignisreiches Trauerspiel barkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

In Seguin erwartet man den ersten Ballen vor dem 1. August in Neu-Braunfels ist er jederzeit willkommen.

In Austin wird Herr S. H. Horne von McKinney als Oberlehrer gewählt.

In Austin circulirt eine Petition, in welcher der Bundes Senat eruchtet wird, den Senator Reed Smoot von Utah auszustößen.

In dem Hause von Herrn und Frau S. W. Quebe jr. in der Nähe von Prairie Hill, Washington County, zog deren kleines zweijähriges Töchterchen den Stöpsel aus einer Waschmaschine.

Am 1. September soll mit dem Bau der neuen Brücke bei McQueeney begonnen werden.

In Karnes County läßt man Ziebeln in den Feldern verkaufen, weil es sich bei den niedrigen Preisen nicht lohnt, sie einzuharsten.

Ein ereignisreiches Trauerspiel barkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

In Seguin erwartet man den ersten Ballen vor dem 1. August in Neu-Braunfels ist er jederzeit willkommen.

Ein Pferd mit einer Buggy, in welcher Frl. Irma Meyers, Tochter von Dr. Meyers, und die kleine Honorine Reich fuhren, brannte in Seguin durch.

In einer Kaltwasser-Billardhalle zu Alba, einem kleine Prohibitionsnest in Wood County, ereignete sich anfangs der Woche eine schlimme Schießerei.

Das Ursprüngliche. Foley & Co., Chicago, sind die ursprünglichen Hersteller von Honey and Tar als Hals- und Lungenmittel.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Die Gefahren der Unterseeboote. Das Vertrauen in die Brauchbarkeit der Unterseeboote als eine Waffe im Seekrieg hat wiederum einen schweren Stoß erlitten.

Gute Nachtruhe. Das beste stärkende Mittel in der Welt ist gute Nachtruhe. Schlaflose Nächte und die schreckliche Erschöpfung nach heftigem Husten sind was der arme Schwindsüchtige fürchtet.

Antunft und Abgang der Post. Von Neu Braunfels nach Clear Spring am 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich.

Antunft und Abgang der Post. Von Neu Braunfels über Sattler nach Greaves Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Antunft und Abgang der Post. Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wagon, am 11 Uhr vorm.

Antunft und Abgang der Post. Von Neu Braunfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags.

Antunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Goodwin nach Wagon, täglich, ausgenommen Sonntags.

Antunft und Abgang der Post. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die-fer Office aufgegeben werden.

Antunft und Abgang der Post. Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Antunft und Abgang der Post. Die J. & G. N. Road, Texas, hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Antunft und Abgang der Post. Die J. & G. N. Road, Texas, hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Antunft und Abgang der Post. Die J. & G. N. Road, Texas, hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Antunft und Abgang der Post. Die J. & G. N. Road, Texas, hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Antunft und Abgang der Post. Die J. & G. N. Road, Texas, hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

DR. FREIDMAN von San Marcos, der Spezialist für Ohren-, Augen-, Nasen- und Halsleiden.

Dr. C. W. Windwehen Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeiffers Store, Ecke San Antonio und Cassel Straße.

DR. R. S. BEATTIE, Thierarzt. Graduirter des Ontario Veterinary College. Office in Streuer's Gebäude.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Nästige Preise. Stets in der Office über Voelckers Apotheke.

Dr. L. G. WILLE, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Voelckers Gebäude, eine Treppe hoch.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas.

Neu-Braunfelsiger Gegen-sittiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend.

Neu-Braunfelsiger Gegen-sittiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend.

Neu-Braunfelsiger Gegen-sittiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend.

Neu-Braunfelsiger Gegen-sittiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend.



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunfels. Office im Oprenhaus.

DeWITT'S WITCH HAZEL SALVE THE ORIGINAL. A Well Known Cure for Piles. Cures obstinate sores, chapped hands, eczema, skin diseases.

Cures Piles Permanently. DeWitt's is the original and only pure and genuine Witch Hazel Salve made.

Dr. King's New Discovery For Consumption. A Perfect Cure For All Throat and Lung Troubles.

Dr. King's New Discovery For Consumption. A Perfect Cure For All Throat and Lung Troubles.

**Neu-Braunfelder Zeitung.**

Neu-Braunfels, Texas.  
Herausgegeben von der  
Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co.  
J. L. Gieseler, Geschäftsführer.  
D. J. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Texasisches.**

\* Am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in einen großen Petroleum-Behälter auf dem Oelfelde zu Humble ein und setzte das Petroleum in Brand. Das Feuer breitete sich aus und bald stand das ganze Oelfeld in Flammen. Ungefähr 2,000,000 Faß Kohöl wurden zerstört. Sechs oder sieben Menschen kamen um's Leben, und viele Maulthiere und Pferde verbrannten. Die Flammen schossen 600 Fuß hoch empor und konnten in weiter Entfernung gesehen werden.

\* In der Pasteur-Anstalt in Austin sind 65 von tollen, oder für toll gehaltenen Thieren gebräutete Personen behandelt worden. In keinem einzigen Falle hat der Patient die Tollwuth bekommen. Von den Behandelten waren drei von Stinkfägen, einer von einem Wolfe und die übrigen von Hunden gebissen worden. Unbemittelte Patienten werden unentgeltlich behandelt; andere müssen \$25 bezahlen. In den Pasteur-Anstalten in St. Louis und Chicago wird \$200 für die Behandlung berechnet.

\* Bei Honda schoß sich ein junger Mann Namens Schelling mit einem Schrotgewehr zufällig durch den Fuß.

\* In Williamson County circuliren Petitionen um Anordnung einer Prohibitionswahl. Als vor zwei Jahren über die Prohibitionsfrage in Williamson County abgestimmt wurde, siegten die Antis mit einer Mehrheit von nur 98 Stimmen.

\* In der Familie des Herrn Otto Heinen in Comfort ist ein Söhnlein angekommen.

\* Am Freitag wurde eine Wasserfemmelone nach Taylor gebracht, welche drei Fuß lang war und etwas über 70 Pfund wog.

\* In Falls City, Karnes County, wurden am Samstag drei Ballen neue Baumwolle geginnt.

\* Aus Neu-Berlin wurde am Freitag berichtet, daß Fräulein Carrie Dukes von Bexar County dort als Lehrerin gewählt worden sei.

\* Zwei Kinder des Herrn August Wright von Neu-Berlin erkrankten an der Diphtheritis und wurden zwecks ärztlicher Behandlung nach Marion gebracht.

\* Frank Nivens, ein stellvertretender Landbriefträger und Buchhalter in Buda, bestand im Mai ein Civildienst-Examen und hat jetzt eine gutbezahlte Anstellung im Bundesfinanzamt zu Washington bekommen.

\* In einem Wasserloch im Mill Creek in Washington County ertrank der Farmer Jakob Wendler. Man glaubt, daß er sich absichtlich das Leben genommen.

\* In der Nähe von Greenvine beging der 58jährige Farmer Friedrich Hüske Selbstmord durch Erhängen.

\* Bei Corpus Christi wurden am Freitag bollwibelvertilgende Guatemala-Ameisen „gepflanzt“.

\* In Nordheim, Dewitt County, wurde der erste diesjährige Ballen Baumwolle am 18. Juli geginnt.

\* Mit Genehmigung des Districtgerichtes von Tarrant County hat Herr Georg Sauerzapf von Fort Worth seinen Namen in „Charles Brown“ umgewandelt.

\* In Waco registrierte das Thermometer am 19. Juli 101 Grad im Schatten. Die jungen Bollwibbel in den Cottonfeldern der Umgegend sollen massenhaft todtgehen.

\* Ein Mexikaner Namens Castillo, ein Pächter auf der Hin-

mann-Farm, brachte am Montag Morgen den ersten diesjährigen Ballen Baumwolle nach Gonzales. Der Ballen wog 640 Pfund und brachte \$68.50. Außerdem erhielt Castillo vom „Business Men's Club“ eine Prämie von \$10.

\* Herr W. L. Prather, der Präsident der Universität von Texas, starb in Austin plötzlich am Herzschlag.

\* In der Familie des Herrn J. J. Smith von Cuero kamen am Sonntag Drillinge an — zwei Mädchen und ein Knabe. — Aus Victoria wurde letzte Woche die Ankunft von Drillingen gemeldet.

\* Im „trockenen“ Grayson County wird am Samstag über Prohibition abgestimmt.

\* Die M. K. & T.-Bahn wird am 1. August ihre Station in Austin eröffnen. Als Frachtagent ist Herr J. E. Webb ernannt worden. Zwischen San Marcos und Austin wird diese Bahn das J. & G. R.-Geleise benutzen.

\* In College Station tagt der diesjährige „Farmers' Conaveh“.

\* Jerome C. Kearby, der bekannte Populistenführer, welcher im Jahre 1896 von seiner Partei als Candidat für das Gouverneursamt aufgestellt wurde, ist am Montag in Denton im Alter von 58 Jahren gestorben.

\* Die Maschinenwerkstätten des Buchhauses zu Huntsville brannten am Montag Nachmittag nieder.

\* In Taylor wurde am letzten Sonntag das Sonntagsgesetz streng durchgeführt.

\* Die erste diesjährige Baumwolle wurde am Samstag nach Karnes City gebracht. Es waren 4600 Pfund mit dem Samen. Texas & Richter bezahlten 3/4 Cents pro Pfund dafür.

\* Herr Hugo Starke läßt am Bahnhof zu Seguin ein zweistöckiges Postamtgebäude errichten.

\* Der Staat Texas hat Quarantäne gegen New Orleans erklärt, weil dort das Gelbe Fieber ausgebrochen ist.

\* In Comfort wird die Schule am 28. Juli geschlossen. Der Schulrath hat beschlossen, die Schule dieses Jahr am ersten Montag im September, anstatt, wie bisher üblich, im Oktober zu eröffnen, damit im nächsten Jahr die Schule Ende Juni geschlossen werden kann.

\* Herr Chas. Homrichowse agitirt in Comfort für die Errichtung einer Creamery.

\* Unter den Opfern der Explosion auf dem Kanonenboot „Bennington“ befindet sich auch ein junger Mann Namens Willie Schuster aus Corpus Christi Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

\* In der Gegend von Marion soll stellenweise der Bollwibel sein Erscheinen gemacht haben; doch ist er nicht zahlreich vorhanden. Die Baumwolle hat schon sehr schön angefangen und wenn der Wibel nicht zu schlimm wird, so wird die Ernte, trotzdem auch der Bollwurm viel Schaden anrichtet, befriedigend ausfallen.

\* Aus Austin wird berichtet, daß das Staatsschulgeld für das kommende Schuljahr möglicher Weise \$5.25 oder vielleicht gar \$5.50 für jedes Kind auf der Schulcentusliste betragen wird.

\* Auf dem Oelfelde zu Humble in Harris County hatte man bis Dienstag Abend die Ueberreste von neun Menschen gefunden, die bei dem Feuer um's Leben kamen. Das Feuer war so heftig, daß auch Knochen zu Asche gebrannt wurden; es wird daher wohl nie festgestellt werden können, wie viele Leute bei dem Brande um's Leben kamen.

\* Die Sommer-Normalsschule in San Marcos wird am Samstag geschlossen. Die Prüfungen beginnen schon am 27. Juli. 150 Studierende besuchten die Schule.

\* Bei Sour Lake schlug der Blitz am Montag in zwei Oelbehälter. 132,000 Faß Oel verbrannten.

\* In Dzona sprach ein Mexikaner mit einem andern. Seine Gesten mußten recht lebhaft gewesen sein, denn es fiel ihm dabei ein großer Revolver aus der hinteren Hosentasche. Die Waffe war geladen und ging los. Die Kugel ging

dem einen Mexikaner durch den Schenkel und riß die große Schlagader entzwei. Dem anderen ging sie durch den Magen und den linken Lungenflügel. Beide Mexikaner sind todt.

**Die beste Zeit Katarrh zu behandeln.**

Man nehme jetzt die Hyomei-Be-handlung; sie erwirkt dauernde Heilung und wird unter Garantie verkauft.

Sommer ist die beste Zeit im ganzen Jahre für die Behandlung und Heilung von Katarrhleiden, und B. C. Voelcker gibt jedem Leser der Neu-Braunfelder Zeitung den dringenden Rath, jetzt Hyomei zu gebrauchen und sich dauernd zu heilen.

Hyomei tödtet die Krankheitskeime und macht die Hals- und Nasenschleimhaut vollkommen gesund.

Die vollständige Hyomei-Ausstattung besteht aus einem Einathmer, einer Tropfvorrichtung und einer Flasche Hyomei und kostet nur \$1.00; Extra-Flaschen, 50c. Hyomei ist als Katarrhmittel so wirksam, daß B. C. Voelcker den Kaufpreis zurückerstattet, wenn es nicht befreit. Er übernimmt das ganze Risiko.

**Vom Uebelnehmen.**

Es giebt kypliche Leute in der Welt, die Alles, was sie etwas unangenehm berührt, gern übel, oder wie man sagt, krumm nehmen.

Durch einen unschuldigen Scherz oder eine unbefangene Aeußerung fühlen sie sich gleich „tief verletzt“ — „in der Seele getränkt“ — „auf's Schwerste beleidigt.“ Es ist nicht leicht mit ihnen umzugehen, und doch ist ihrer eine große Zahl. Gehörst du vielleicht zu ihnen, lieber Leser? Ja, wer von uns hätte nicht schon einem Anderen etwas übel genommen! Woher kommt das? Mißverständnisse kommen daher, daß Einer den Anderen nicht versteht und wie oft wird etwas übel genommen, was nicht übel gemeint ist! Es waren einmal zwei Freunde, die lange Jahre in gutem Frieden mit einander gelebt hatten; auf einmal bekommt die Freundschaft einen Riß, und weshalb? Man höre und staune. — Amayer hat an Smayer einen Brief auf gewöhnliches Papier geschrieben. Smayer nahm zur Antwort sehr dünnes Briefpapier und faltete — ohne es zu ahnen — zwei Bogen statt einen zusammen, von denen der eine unbeschrieben war. „So?“ dachte nun Amayer, „ich habe auf gewöhnlichem Papier geschrieben und das hat er mir übel genommen; darum hat er zu seinem Briefe meines Papiers genommen und mir den unbeschriebenen Bogen beigelegt, damit ich ihn beim nächsten Schreiben an ihn gebrauchen soll. Das ist eine Beleidigung.“ Und mit der Freundschaft war's und blieb's aus — wegen eines Bogens Briefpapier!

Am häufigsten ist das Uebelnehmen im lieben Ehestand. Es ist von dem Herrn Smayer nicht fein gewesen, seiner jungen Frau, die im jugendlichen Uebermuth allerlei Dinge redete, die sie nicht verstehen konnte, zuzurufen: „So schweige doch endlich still!“ Dafür hätte er sich nachher zu Hause eine ganz gehörige Gardinenpredigt müssen gefallen lassen. Das that jedoch die Frau nicht, sondern nahm es so furchtbar übel, daß sie fortan in den 25 Jahren, die sie noch mit ihrem Manne lebte, nie mehr ein Wort über ihre Lippen kommen ließ und sogar die Einwilligung zur Verheirathung ihrer Tochter auf die Weise des stummen Zacharias gab, indem sie sich Papier geben ließ und darauf schrieb: „Sie mag ihn nehmen.“ — So etwas mag nur selten vorkommen; aber im häuslichen Leben taugt das Uebelnehmen am allerwenigsten und vermehrt die tägliche Mühe in sehr unnöthiger Weise.

Gibt es denn kein Mittel gegen das Uebelnehmen? O ja, sogar mehr als eins, aber nur für vernünftige Menschen. Zum ersten: Man sei nicht argwöhnisch wie der Amayer und suche hinter dem Wort des Anderen nicht etwas, was nicht dahinter steckt. Zum anderen: Man nehme die Sache nicht so tief zu Herzen, wie die Frau Smayer und schüttele sie so bald als möglich ab. Zum dritten: Man bedenke, daß man selbst doch Anderen schon

Anlaß zum Uebelnehmen gegeben hat, wobei ein gutes Gedächtniß vortreffliche Dienste thut. (Wbl.)

Verweilt nicht in Krankheit, selbst wenn es trübe aussieht. Rafft alle eure Kräfte zusammen, um gesund werden zu wollen und setzt euer Vertrauen auf Form's Alpenkräuter-Blutleber. Keine Apotheker-Medizin. Spezial-Agenten verschaffen Euch damit. Adresse: Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Ein grübelnder Franzose hat herausgebracht, woher es kommt, daß wir die große Hitze und die mit Feuchtigkeit gefüllte Atmosphäre haben. Er sagte, die Sonne befindet sich gegenwärtig in einem Fieberzustande. Ihre Temperatur habe sich um mindestens 2000 Grad erhöht. Dadurch jauche sie große Wassermengen auf, die sich dann als starke Wolkenbrüche unter elektrischen Entladungen wieder auf die Erde ergießen. Na, da wünschen wir der fiebernden Frau Sonne recht baldige gute Besserung und dem philosophischen Franzosen auch.

**Erklärung.**

Von einigen feigen Hunden wird ein irreleitendes und falsches Gerücht verbreitet in Betreff meiner Gesinnung wegen des Regers, der kürzlich in unserem County-Gefängnisse ermordet wurde.

Wir liegt nichts an dem Geflässe dieser Aerle, doch möchte ich nicht, daß mein Standpunkt von meinen Freunden oder den guten Bürgern des Countys mißverstanden wird.

Ich bin zu irgend einer und jeder Zeit bereit, solchen Unholden juristische Aufzählung auszusprechen, bevor sie dem Sheriff übergeben werden, welcher unter Eid und Bürgschaft steht, seine Pflicht zu thun und das Gesetz durchzuführen; und hätte Herr Karbach den Reger auf der Stelle getödtet, so würde ich unter den Erien seiner Freunde gewesen sein, die zu ihm gesagt hätten: „Wohlgethan! Sie haben das Ihnen widerfahrene Unrecht in gerechter Weise geahndet!“ Da aber Herr Karbach zweimal die Gelegenheit übergeben wurde, zu tödten, und es nicht gethan hat, so war es meiner Meinung nach nicht die Sache guter Bürgerschaft, die Gefängnisthüren einzuschlagen und den Gefangenen zu ermorden, ob schon keine amtliche Hand sich gegen die Thäter erhob.

Hört auf mit Eurem Geflässe! Dr. A. Garwood. Am 26. Juli 1905.

**Danklagung.**

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres innig geliebten Sohnelns Benn o ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders unseren Nachbarn, die uns so hülfreich zur Seite standen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Robert Alves und Bertha Alves, geb. Petri.

**Der neue Aufdämm-ling**

schreit, weil er photographirt sein will. Er wird sich in späteren Jahren freuen, seine

**Photographie**

als Baby zu haben. Kinder-Photographien sind bei mir eine Spezialität.

**H. D. Menke**

alle Sorten Fleisch,

selbstfabrizirte Würst, nördliche Därme, bestes frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei

Garth Mergel, Regels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephon No. 33.

**Foley's Honey and Tar**

for children safe, sure. No opiates.

**DeWitt's Salvo**

For Piles, Burns, Sores.

**Großes Preis- und Pot-Schießen**

des Goodwin Schützen-Vereins am Sonntag, den 13. August, wozu alle Schützen eingeladen sind, die 22 Kaliber schießen wollen. Anfang 9 Uhr morgens. Abends nach dem Schießen großer Ball, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

H. D. Gruene.

**B. E. Voelcker,**

Händler in Drogen, Medicinen und Chemikalien. Das vollständigste Lager von Patent-Medicinen. Schulbücher und Schreibmaterialien. Deutsche und englische Zeitschriften. Rezepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten Präparaten verfertigt.

New Braunfels, Texas

**HENRY ORTH,**

Schmied und Radmacher, San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels. Pferdebeschlagen eine Spezialität. Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Kohle und Eisenwaaren. Agent für Goodhear Gummireifen.

Neues Telephone-974.

**Emil Kneupper,**

Schmied- und Stellmacher, 527 River Avenue, San Antonio, hat eine Maschine, mit der er in 20 Minuten 4 Räder aufbinden kann. Gute Arbeit garantirt.

**WM. SCHMIDT,**

Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften.



Die Walter A. Wood Grassmaschine wird garantirt als die beste im Markt. Kommt und seht Euch dieselbe an, ehe ihr sonstwo kauft. Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

**Musik**

ist überall, und zu jeder Zeit, ein schöner Zeitvertreib. Musikalische Instrumente kauft man am besten bei mir. Ich habe ein schönes Lager von Gitarren, Violinen, Mandolinen, Banjos, Zithern, Flöten, Accordions, Mundharmonikas, Musikboren usw. Meine Preise sind niedrig.

**Joseph Noth.**

**Ein Pferd,**

das leicht scheu wird, ist gefährlich, wenn das Fuhrwerk nicht in gutem Zustande ist. Fuhrwerke, deren Eifentheile ich reparire, sind so gut und stark wie neu.

**Albert W. Benschorn,**

Schmied, San Antonio-Strasse, Neu Braunfels. Gummireifen aufgezoogen und reparirt.

# Lozales.

Der „Social Club“ hat in einer Versammlung am Montag Abend beschlossen, das Hafengebäude Eigentum in der Seguin-Straße, auf dem sich die Kegelbahn des Vereins befindet, für \$1000 von Herrn Joseph Faust zu kaufen.

In Fischer's Store soll nächsten Monat eine Hermandad-Loge installiert werden.

Herr F. G. Blumberg überreichte uns am Freitag ein in kunstvollem Farben- und Reliefdruck ausgeführtes Reklamebild der Lone Star-Bräuerei, deren Vertreter in Neu-Braunfels Herr Blumberg ist.

Herr L. B. Reiker von Spring Branch ist als Lehrer an der Stadtschule in Comfort gewählt worden.

Herr Wm. Simon, welcher ungefähr eine Meile unterhalb Hunter wohnt, erzählt uns, daß in seiner Gegend eine Art Bollwurm die jungen Baumwolltapeten anfrisst und deren Abfall verurteilt. Infolgedessen sind die Ernteausichten bei Weitem nicht mehr so gut, wie sie noch vor zwei Wochen waren.

Herr Otto Hoerster war so freundlich, uns das Resultat des Stat-Turniers einzusenden, welches am Sonntag in Orth's Pasture abgehalten wurde. In: Ganzen beteiligten sich 60 Spieler. Den ersten Preis gewann Herr Carl Kraeger mit 528 Points. Den zweiten Preis gewann Herr Joseph Vertschler mit einem Gewinn-Solo ohne 4 (Schneider). Den dritten Preis gewann Herr Emil Voigt mit 21 gewonnenen Spielen. Den vierten Preis gewann Herr August Weilen mit 18 Points. Den fünften Preis gewann Herr D. Helmke — Herz mit 9.

Letzten Donnerstag Morgen gegen 1 Uhr wurde der ungefähr sechzehnjährige Neger Sam King im Gefängnis erschossen. Sheriff Rowotny hatte ihn am Dienstag Abend verhaftet, weil er verurteilt hatte, ein kleines weißes Mädchen in der Comalstadt zu vergewaltigen. Zur genannten Zeit kamen ungefähr 20 oder 30 unbekannte maskierte Männer, vertreiben den City Marshal, welcher hinzukam, als sie eben die äußere Thür des Gefängnisses einschlugen, und zwängten dann mit Brechstangen die innere eiserne Thür auf. Die Thür des sogenannten „Räfigs“ konnten sie nicht öffnen, und sie erschossen den Neger, den sie, wie ein zurückgelassener Strick beweist, augenscheinlich aufgehängt wollten. Ein Mexikaner Namens Juan Meza befand sich ebenfalls im Gefängnis und sah, wie King erschossen wurde. Als der Sheriff, den der City Marshal geholt hatte, hinkam, war alles wieder ruhig.

Friedenrichter Weber nahm am Donnerstag Nachmittag das vom Gesetz vorgeschriebene Augenverhör vor, worüber wir an anderer Stelle einen Bericht bringen, welcher nähere Einzelheiten über diesen Fall enthält.

Am Laufe der Woche beehrten uns die folgenden Lehrer, Lehrerinnen und Freunde der Neu-Braunfels Zeitung mit ihrem geschätzten Besuche: C. A. John, Otto Soechting, L. A. Voight, A. Lucret, W. T. Büchner, Ferdinand Urban, Otto Heilig, John Krause, Frau C. Gruene, — Baetge, F. G. Blumberg, Rev. C. Knicker, Fr. Clara Knicker und Geschwister, W. Bergemann, Carl Driebert, Emil Voelcker, Max Forte, Frau J. Krause und Tochter, Frau Wm. Hoffmann, Wm. Simon, Herbert Leonard, Julius Voelcker, Clyde Thompson, Fr. Bertha Werkerter, F. Arnte, John Seiler, Ed. Kohze, Dr. Garwood, Jerry Großgebauer, Robert Albes und viele Andere.

Ein Berichterstatter der „San Antonio Express“ fragte letzten Donnerstag unseren Distriktrichter, Herrn L. B. Moore, in La Grange, ob er eine Untersuchung der Tötung des Negers Sam King in Neu-Braunfels angeordnet habe. Richter Moore sagte, er habe noch keine Untersuchung angeordnet, würde aber bei der nächsten Gerichts-sitzung im September die Grand Jury instruieren, den Vorfall gründlich zu untersuchen.

Um die „Prosperität“ von Comal County zu veranschaulichen, wird oft berichtet, daß unsere Bürger Geld nach anderen Counties verleihen. Wir wissen nun zufällig, daß nicht nur den Bewohnern anderer Counties, sondern sogar dem fernen Japan bei seiner gegenwärtigen „kleinen Unannehmlichkeit“ mit Geld aus Comal County „unter die Arme gegriffen“ wurde. Man weiß in Neu-Braunfels recht gut, wie japanische Obligationen aussehen.

Wenn Gesetze immer das auch erzielen würden, was sie bezwecken, so würden wir die Erlassung einer stadträtlichen Achtstunden-Verordnung für unsere Mosquitos befürworten. Die kleinen Blutzapfer arbeiten tatsächlich zu lange für's allgemeine Wohl. Da sie sich aber voraussichtlich durch eine gesetzliche Bestimmung ihrer Arbeitszeit nicht gebunden fühlen würden, sollte man ihnen den Krieg erklären. Bei dieser heißen, trockenen Witterung sollte man sie leicht „unterkriegen“ können. Allein was hilft's dem Einzelnen, wenn er noch so tapfer kämpft, wenn Andere in ihren Wasserkübeln, in alten Kannen u. s. w. tausende von „Wiggletails“ sich ungehindert entwickeln lassen? Da heißt's vereint vorgehen! Sonst siegen immer die Mosquitos.

Der neue Musikpavillon macht sich hübsch, aber die andere Hälfte der Anlagen auf der Plaza sieht ein bischen öde aus. Wäre Neu-Braunfels Berlin, so würde man diesem Uebelstande schnell abhelfen: es käme einfach ein Denkmal dorthin, um das ästhetische „Gleichgewicht“ wieder herzustellen. Ein schönes Denkmal zur Erinnerung an die Gründer Neu-Braunfels — wie Herr S. W. Pfeuffer bereits vor mehreren Jahren eins befürwortete — würde sich übrigens nicht nur an Stelle der früheren „Sophienburg“, sondern auch auf der Plaza gut ausnehmen. Wir wissen jedoch nicht, ob unsere Bürger geneigt sind, so tief in die Tasche zu greifen — ein wirklich schönes und passendes Denkmal kostet nämlich sehr viel Geld. Und schließlich ist Neu-Braunfels selbst das schönste Denkmal seiner Gründer. Deswegen braucht aber die Plaza nicht „einseitig“ leer zu bleiben. Eine schöne Baumgruppe, oder ein großes Bananenbeet würde die Symmetrie der Anlagen wieder herstellen und nicht viel kosten. Was denkt das Part-Comite davon?

Am Samstag war die Commissioners' Court in Sitzung und prüfte und genehmigte die Steuervollen des County-Assessors.

Am Montag Abend um 1/2 9 Uhr verließ nach einwöchentlichem Kranksein an Unterleibsentzündung das sechs Monate und vier Tage alte Söhnlein Benna des Herrn Robert Albes und dessen Ehegattin Bertha, geb. Petri. Die Beerdigung fand am Dienstag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Herr Pastor C. S. Waltersdorf amtierte. Die trauernden Hinterbliebenen sind die tiefbetraubten Eltern, eine Schwester, die Großeltern von väterlicher Seite, der Großvater von mütterlicher Seite, und viele sonstige Verwandte.

Das Aderbau-Departement wird heute (Donnerstag) wieder einen Bericht über den Stand der Baumwolle veröffentlichen. Wie der Bericht den Preis der Baumwolle beeinflussen wird, läßt sich nicht voraussagen. Es wird berichtet, daß die Zahlen dieses Mal nicht „gedoktet“ sind.

Die „Southwestern Telephone Company“ läßt an ihren Leitungsstangen mit Blei überzogene Kabeln anbringen, deren jedes hundert Leitungsdrähte aus Kupfer enthält. Da diese Drähte nun nicht mehr mit den Baumzweigen in Berührung kommen können, was bisher oft geschah und wodurch der elektrische Strom ganz oder theilweise abgelenkt wurde, werden alle Telephone künftig zu jeder Zeit, auch bei heftigem Winde, tadellos funktionieren.

Herr W. T. Eichholz, Sekretär der von ihm in's Leben gerufenen „Gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft der Zeitungsetzler und

Drucker von Texas“, macht im „Cuero Daily Record“ bekannt, daß die Gesellschaft jetzt ihren Freibrief vom Staate erhalten hat und bereit ist, Mitglieder aufzunehmen. Wer eine Constitution, sowie Aufnahmegebühr und sonstige Formulare wünscht, schreibe an Herrn W. T. Eichholz, Cuero, Texas.

Die Brücke der J. & G. N.-Bahn über die Guadalupe soll gründlich renoviert werden. Die Bahngesellschaft läßt für diesen Zweck ein Nebengebäude bauen, um Platz für die Cars mit dem Baumaterial zu schaffen.

Vom 19. Juli bis zum 25. hat County Clerk Fritz Tausch seinen einzigen Heirathschein ausgestellt. Und dabei soll man eine Zeitung mit interessanten Lokalneuigkeiten anfüllen!

Charles Merritt Barnes erzählt in der „Daily Express“ vom letzten Sonntag, daß eine der beiden Kanonen, die Prinz Solms von Deutschland nach Neu-Braunfels brachte, im Jahre 1865 platzte, nachdem die Unionisten unter Sanjon und Saur sie genommen hatten, und während sie zur Feier von Grant's Sieg und Lee's Gefangennahme Saluttschüsse abgaben. Wie uns mitgeteilt wird, platzte die Kanone schon in den fünfziger Jahren, als auf dem Vereinsberg damit der 4. Juli „angeshossen“ wurde; der damalige City Marshal N. J. Meyer hügte dabei eine Hand ein. Die andere Kanone platzte lange nach dem Krieg unten bei Dittlinger's Damm, weil junge unerfahrene Kanoniere zu viel Pulver hineinluden.

Zwei Herren Namens Bowen und Davis demonstrieren am Samstag Vormittag an einer Ecke in der Seguin-Straße die Wirksamkeit einer neu erfundenen giftigen Flüssigkeit, welche Johnsongras unselbstbar vertilgt. Das damit begossene Johnson- und Vermudagrass ist gelb geworden, ob es aber wirklich mausetodt ist, wird sich erst einige Zeit nach dem nächsten auten Regen herausstellen.

Herr Otto Soechting brachte dem Redakteur prachtvolle selbstgezogene Firnisse, die größten und saftigsten, die wir dieses Jahr noch gesehen und getoastet haben.

In Bezug auf die Tötung des Negers Sam King finden wir merkwürdige Nachrichten in unseren Tagesblättern. Das eine schreibt: „In Neu-Braunfels selbst herrschte während des ganzen Tages eine fieberhafte Erregung, welche sich noch steigerte, als gegen Abend zahlreiche Landbewohner einzeln oder in Gruppen nach der Stadt kamen, deren erste, entschlossene Mienen das Kommende erathen ließen.“ — Ein anderes Blatt schreibt: „Kaum war es jedoch bekannt geworden, daß er (der Sheriff) das Gefängnis verlassen hatte, als sich in den Straßen Gruppen bildeten; dieselben vereinigten sich und schließlich gegen 1/2 1 Uhr nachts zog ein geschlossener Haufe nach dem Gefängnis.“

Diese Berichte sind nichts weiter als das Produkt einer erregten Reporter-Phantasie. Wir bringen an anderer Stelle einen ausführlichen Bericht über die gerichtliche Untersuchung, welcher alles enthält, was über den Vorfal hier in Neu-Braunfels selbst bis jetzt bekannt geworden ist.

Kochholz werden unter voller Garantie verkauft bei Louis Henne & Son.

Drabttbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co. Robert Probst Aschbacher's Braumbier.

In verhandeln auf Pferde, ein „Acycyl“ und ein „Styple“ 397 E. S. Stoppel & J. Co.



**Humboldt Hosen.**  
Die echten Humboldt Hosen, die gelbe Schuh-Mark mit jedem Paar, ohne Zweifel die besten Hosen für alle Arbeit, bei Knott & C. Band.

**Buggies und Surreys,** mit oder ohne Wamm-Teilen, eine ganze Car-load eben angekommen bei H. D. Gruene.

„Sport Orders“ jeder Art werden auf's Beste ausgeführt in Her. Kied's Restaurant.

Leere Whiskey-Fässer bei Hermann Tolle.

**Buggies, Buggies.**  
Die größte Auswahl findet man bei Louis Henne & Son.

Haben Sie Aschbacher's Braumbier schon versucht?

**Drabttbüren! Drahtfenster!**  
Pfeuffer Lumber Co.  
Messer und Scheeren garantirt beim Hermann.

Momentaufnahmen von Kindern eine Spezialität. Hofmann, Photograph.

**Verlangt Aschbacher's Braumbier.**  
Ich habe die Restauration im Holm-Gebäude übernommen und bitte um geneigten Zuspruch.  
377 Hermann Kied.

Aschbacher's Braumbier schmeckt famos.

In Ellenor's Pup- und Modegeschäft ist stets eine große Auswahl von Damen- und Kinderbüten, sowie Schirtheften, Röcken, Kleiderstoffen und allem Zubehör zu finden.

**Drabttbüren! Drahtfenster!**  
Pfeuffer Lumber Co.  
Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hampe.

Gewünscht: alte Sättel gegen neu, beim Hermann.

Wir machen Ihnen einen Kostenvoranschlag für Drabttbüren und Drahtfenster für Ihr Haus.  
Pfeuffer Lumber Co.

Aschbacher's Braumbier ist rein und gesund.

Ungefähr alles zu haben beim Hermann.

Alle Größen und verschiedensten Muster von Drabttbüren und Fenstern, mit galvanisierter oder angesehmenen Draht, hat die Henne & S. Co.

Aschbacher's Braumbier ist das Beste.

Im ganzen Staat keine größere Auswahl an Geschritten wie beim Hermann.

Ist es Zeit, sein Haus mit Drahtfenstern und Drabttbüren zu versehen. Das größte und vollständigste Lager davon findet man bei der Henne Lumber Co.

Schießisen, alle Sorten beim Hermann.

Portraits, sowie Aufnahmen von Gruppen, Häusern und Landschaften.  
Hoffmann, Photograph.

**Verlangt Aschbacher's Braumbier.**  
Alle, welche Drabttbüren u. dal. anzuschaffen wünschen, laden wir ein, unseren Vorrath zu besichtigen.  
Pfeuffer Lumber Co.

Dr. Peter Habeney's Alpenfröhen Blutbeleger und sonstige Medizinien sind zu haben bei A. Tolle.

Aschbacher's Braumbier wird von Allen gelobt, die es versucht haben.

Teilen, „Blue Grass“, beim Hermann.

**Drabttbüren! Drahtfenster!**  
Pfeuffer Lumber Co. Farbe für Buggies, oder um Wagen anzugestrichen, alle Schattierungen, bei Louis Henne & Son.

Senen und Sidelin — Hermann hat gute.

Hosen-Zeuge.  
Robert Rodmann's Humboldt Hosen-Zeug — das Beste, mit gelbem Fiedel bei Knott & C. Band.

Gesucht, ein junges Mädchen für unsere Dry Goods-Arbeitung.  
Pfeuffer, Hellmann & Co.

Wanda Flour  
Eine Carload ganz frisch angekommen bei H. D. Gruene.

Cottonbäden, alle Sorten, beim Hermann.

**Badewannen,** eine große Auswahl bei Louis Henne & Son.

Whiskey bei Quatt und Gallone bei Hermann Tolle.

**Drahtfenster,** alle Sorten, sehr billig, so gemacht, daß sie für irgend ein Fenster passen, bei der Pfeuffer Lumber Co.

Alamo City Commercial and Business College. Das Herbstsemester beginnt am 5. September. Man schreibe sogleich um freien Katalog an S. Barber & Downe, Eigentümer, San Antonio, Texas. 38 4t

Kochgeschirr, weiß Email, beim Hermann.

**Schöne Schwarzland-Farmen zu verkaufen.** Wir verkaufen auch Geld für Andere gegen gute Farmland-Sicherheit. Carl S. Schofield, Lockhart, Texas.

Verloren in Neu-Braunfels letzten Donnerstag, \$60 in \$10-Scheinen. Dem erlöschenden Kinder \$10 Belohnung. Abzuliefern in der Zeitungs-office.

**Billig zu verkaufen:**  
Ein jahres Arbeits-Pferd, 15 1/2 Hand hoch, bei R. G. Krause.

**Dr. Adams & Kent,**  
Augen-Spezialisten,  
werden am 1. August wieder in Neu-Braunfels sein, und an diesem Tage 6 Fälle von Schiel-Augen unentgeltlich gerade machen. An Augenleidende:  
Im Sanitarium der Herren Adams & Kent können Kinder die neueste wissenschaftliche Behandlung zur Heilung ihres Leiden erhalten. Dieses ist ein Sanitarium, wo Kinder alles zu gewinnen und nichts zu verlieren haben, weil die Augenärzte dort in ihrem Berufe so geschult sind, daß sie denjenigen, die dort hingeführt und zur Behandlung angenommen werden, die Wiederherstellung ihrer Sehkraft garantiren können. Sie behaupten nicht, daß sie Alles wissen und Alles tun können, aber sie behaupten, daß es Hunderte von Blinden gibt, denen die Sehkraft wieder gegeben werden kann.

Wir kuriren granulirte Lider und garantiren eine Kur binnen 90 Tagen. Die medizinischen Fachwerke sagen allerdings: „Prognose ungünstig; die Krankheit dauert viele Jahre, und eine vollständige Heilung kommt selten vor.“ Wir haben jedoch ein spezifisches Mittel für granulirte Lider — und wer es bezweifelt, dem machen wir folgenden Vorschlag: Deponiren Sie das Honorar in der Bank und bezahlen Sie, wenn Sie geheilt sind. Wir machen Schiel-Augen in weniger als zehn Minuten gerade, ohne Schmerz oder Choroform. Wir kuriren Augenjucken, obgleich medizinische Werke sagen: „Behandlung für Nyktismus ist von geringem Werth; Prognose nicht ermutigend.“ Wir sind bereit \$500 zu bezahlen, wenn wir verreihen, irgend einen Fall von Schiel-Augen oder von Augenjucken zu kuriren. Wir behandeln irgend ein Augenleiden bei würdigen Armen unentgeltlich. Können Sie in unserer Office nicht vorprechen, so schreiben Sie uns ein Formular für Angabe der Symptome; vielleicht können wir Sie zu Hause kuriren. **Haus-Gebäude, San Antonio, Texas.** Am 1. August in Neu-Braunfels.

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten theile hierdurch freudig mit, daß ich durch ein anderweitiges geschäftliches Unternehmen eines meiner Söhne genöthigt bin, meinen Wohnsitz per August 1. nach Seguin zu verlegen. Bitte daher Alle, welche Abrechn. bei mir im Geschäft haben, dieselben bis zur genannten Zeit entweder abzubolen, oder weite ich zu besprechen. Nach meinem Wegzuge werde einen zuverlässigen Vertreter noch in Zeit bestellen und beauftragen, welcher die Güter der, sämtlichen mir zugekauften Aufträge und Abrechn. entgegenzunehmen, um solche prompt in meine Hände gelangen zu lassen. Nach bestimmter Zeit können dieselben dort wieder abgeholt werden. Außerdem ist mir jeder direkte Auftrag irgend welcher Art stets willkommen, und werde bemüht sein und es mir zur Ehre rechnen, das mir während meines fünfjährigen Aufenthaltes in dieser Stadt erworbene Vertrauen auch von Seguin aus in jeder Weise zu rechtfertigen. Verzuge gerne diesen Anlaß, um den Bewohnern von Neu-Braunfels und näherer und weiterer Umgebung für liberale, freundliche und aufmunternde Unterstützung sowohl in geschäftlicher, als privater Beziehung meinen herzlichsten Dank auszusprechen mit der Bitte, mir auch fernherhin ein gültiges Wohlwollen zu bewahren. Hochachtungsvoll,  
**J. Salm,**  
Urmacher und Juwelier.  
Nach dem 1. August in Seguin. 40g

**Dr. E. G. Burges,**  
Arzt und Wundarzt,  
Marion, Texas.

**Zu verkaufen.**  
2500 Ader gutes Weide- und Farnland ungefähr 22 Meilen nördlich von Neu-Braunfels. Näheres bei Hermann Jones, Granes Mill.

**\$10.00 Belohnung.**  
Geflohen oder fortgelaufen: Zwei hellbraune Esel, 15 Hand hoch, gebrannt H auf linker Schulter. Der Wiederbringer erhält obige Belohnung.  
Hermann Halle, Jorn, Texas.

August Werner. Karl Saur.

**Werner & Saur,**  
Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungs-Agenten.  
Boelker's Gebäude, Neu-Braunfels.

**Lehrer gesucht.**  
Für die Honey Creek Schule wird ein Lehrer gesucht. Muß Zeugniß zweiten Grades haben und Deutsch und Englisch unterrichten können. Um Näheres wende man sich an die Trustees: Peter W. Klaus, D. Werfels, Wm. Diets, P. D. Bergerheim, Kendall Co., Tex. 39 1f

**Zu verkaufen:**  
Ein großes Ed-Lot in der San Antonio-Straße, in einer höchst wünschenswerthen Lage. Nachfragen in der Zeitungs-Office. 39 4t

**Notiz!**  
Die jährliche General-Versammlung des Neu-Braunfelsiger Gegenseitigen Unterstützungsvereins findet am ersten Samstag in August, dem 5. des genannten Monats, morgens um 10 Uhr im Court-Haus in Neu-Braunfels statt.  
Für den Verein:  
J. S. Damppe, Sekretär. 39 4t

**Lehrer gesucht.**  
Für die West Schule wird ein unverheirateter Lehrer oder Lehrerin gesucht. Muß Zeugniß zweiten Grades haben und Deutsch und Englisch unterrichten können. Um Näheres wende man sich an die Trustees:  
J. S. Damppe, Sekretär, 38 4t Marion, Texas R. F. D. No. 2.

**Zu verkaufen.**  
1750 Ader Land, ungefähr 60 in Kultur, genügend laufendes Wasser, gute Häuser, Farngebäude und Fenseln, 12 Meilen von Neu-Braunfels. Preis \$6000, Bedingungen günstig. Ferner eine bewässerte Farm, 43 Ader, 30 unter Bewässerung, Rest Pasture, gute Verbesserungen, 4 Meilen von Neu-Braunfels, für \$2500. Auch Baupläne in der Stadt. Als F. Roge 1, Neu-Braunfels, R. F. D. No. 1.

### Am einem Faden.

Erzählung von A. Groner.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen ging er wieder zur Kirche. Er hatte bis dahin sein Haus nicht mehr verlassen, denn es wäre ihm allzu peinlich gewesen, von dem langen Peter zu hören, oder Martens oder dessen stiller, bleicher Frau zu begegnen.

Eben als er über den Kirchenplatz gehen wollte, hielt ihn ein Wagen auf. Zufällig blickte er hinein und fuhr förmlich zurück. In einem Winkel zusammengeduckt, als habe er die Menschen und das Sonnenlicht zu scheuen, sah in diesem Wagen verschollen ein Mann, der Bremer voll Mitleid ihm schon anrufen wollte, doch der Wagen rollte zu schnell vorüber und so konnte Bremer ihm nur verstört nachschauen.

Rachfund ging er in die Kirche. Was mochte Martens trotz seines furchtsamen Uebelbefindens veranlassen, weniger Stunden halber zu seiner Tochter zu fahren? Denn zu dieser führte ihn sein Weg, nach jener kleinen Stadt mitten zwischen den Bergen, welche noch nie den Pfiff einer Lokomotive gehört hatten. — Wieder war eine Nacht vergangen.

Sie hatte unferm alten Freunde eben so wenig Erquickung gebracht, als die vorhergegangenen. Verdrossen begab er sich in das Amt.

Er brauchte nur über die Straße zu gehen, denn gerade seinem Hause gegenüber hatte die Steuerbehörde ihren Sitz.

Es war wieder trübes Wetter eingetreten und so sah die Straße, sowie die kahlen Bureaüzimmer gleich ungemüthlich aus.

Hiesler schaute bereits mit dem Amtsdienste, denn die Fenster waren noch nicht geöffnet, die Laden nur unordentlich zurückgeschlagen, der Staub hatte sich auf den Tischen und Stühlen bequemer gemacht und die dämpfe Luft genierte Hiesler, der ein gewaltiger Bergfex war, kein Bergfex in gutem Sinne, einer, der um der Natur nahe zu sein, die Menschen meiden kann, nein, einer der stundenlang in der Einsamkeit umherirrte, weil er die Menschen gerne mied. Da Hiesler allezeit unfreundlich und unfroh war, machten sich seine Untergebenen nichts mehr aus seiner schlimmen Laune.

Joseph, so hieß der Amtsdienste, wollte seine Verhältnisse gut machen, doch der Chef hieß ihn zu allen Teufeln gehen, was Joseph, allerdings nur zum Theil, auch that.

Bremer hatte inzwischen seinen Bureaurod angezogen und seinen besseren Rock sorgsam aufgehängt und war gerade im Begriffe, seinen Schreibtisch überzugehen, als Martens, der eben die Kaffe geöffnet hatte, einen Schrei ausstieß.

„Um Gotteswillen, was ist Ihnen?“ rief erschrocken Bremer und eilte auf den Wankenden zu, und auf der Schwelle des Nebenimmers erschien Hiesler und kurrte: „Was gerbt's denn?“

„Martens, der sich mit zitternden Händen an einem Sessel hielt, schluckte ein paar Mal kromphhaft, um dann mühsam die Worte herauszuwürgen: „Die — Kaffe — ist — bestohlen.“

„Bestohlen!“ kam es aus dem Munde seiner beiden Hörer zurück, und da herrschte lange Zeit eine unheimliche Stille in dem Zimmer. Man hörte unangenehm deutlich den Ruf einer Amsel, die in einem nahen Garten sang, und man hörte das ächzende Athmen des Kaffeers.

„Und dann, dann zer schnitt Hieslers trockene, helle Stimme die peinigende Stille.

„Ghe ich Sie Ihres Postens zeitweilig enthebe, Herr Martens, wollen wir uns doch die Ueberzeugung verschaffen, ob Sie sich nicht getraut haben.“

So sagte ruhig Hiesler, zog die Thür hinter sich zu und kam langsam quer durch das Zimmer. Martens zitterte so sehr, daß er seine Stütze nicht loszulassen wagte, er starrte noch immer nach der offenen Kaffe und vermochte es nicht, sich zu einer freiwilligen Bewegung aufzuraffen.

Er hatte es daher nicht bemerken können, mit welcher erschrecktem Blick sein alter Freund ihn einen Augenblick lang betrachtet hatte — nur einen Augenblick lang, denn dann hatte Bremer das Antlitz abgewendet und, als wollte er einen häßlichen Gedanken ein für allemal los werden, heftig das Haupt geschüttelt. Hieslers Augen, immer scharf und forschend, waren Bremers Bewegungen nicht entgangen, er veränderte keine Miene darob. Er hatte vermuthlich nichts Besonderes dabei gedacht.

Jetzt winkte er Bremer herbei und dieser trat mit ihm vor die Kaffe.

„Was soll denn fehlen?“ fragte er, ehe er noch einen Blick hinein gethan.

Da erhob Martens müde den Kopf.

„Die drei Beutel, welche die Summe für die Holzlieferanten enthielten,“ antwortete er kaum verständlich.

„Also sechstausend Gulden.“

„Sechstausend Gulden.“

„Aus welchem Fache?“

„Aus dem mittleren.“

„Sehen wir nach.“

Kun war doch auch Hiesler geworden, ein wenig heißer geworden, eine bläuliche gewordenen Wangen bewiesen es.

Bremer beugte sich dicht neben ihm vor, um die Kassenräume überblicken zu können, da sah er das blutlose Gesicht Hieslers. Er sah auch, daß das mittlere Fach leer war — und dann sah er noch etwas — und sah das Gesicht des Chefs sich plötzlich röthen und fühlte sich zurückgedrängt. Hiesler hatte die schwere Thür der Kaffe zugeschlagen und beschäftigte sich nun damit, sie zu verschließen.

Es war eine umständliche Arbeit. Hiesler brauchte ziemlich lange dazu, sie zu vollenden.

Er wendete dabei natürlich den beiden Beamten den Rücken zu.

Als er sich ihnen wieder zuwendete, war er blaß wie vorher; blaß und ganz ruhig.

Auf Bremers kleinem Vogelgeflücht aber brannte jetzt dieselbe Bluth, die vorhin Hieslers Antlitz überzog; und — Bremer war nicht ruhig, der athmete schwer und tief und wachte sich so hastig den Schweiß von der Stirn, daß die grünlich gewordene Auel darob in eine bedenkliche Lage gerieth.

Hiesler schien nichts von seiner Erregung zu bemerken, der steckte ruhig die Schlüssel der Kaffe zu sich und sagte fast freundlich zu dem noch immer wie geistesabwesend vor sich hinstarrenden Martens: „Mit dem Diebstahl hat es seine Richtigkeit. Ich muß Sie daher vor dem Dienst bis auf weiteres suspendiren. Gehen Sie nach Hause. Natürlich muß man Sie zu jeder Stunde in Ihrer Wohnung finden können. — Warum gehen Sie denn nicht?“

So mußte der Chef fragen — denn Martens rührte sich nicht — und doch rührte er sich, denn sein ganzer Körper flog im Fieber und jede Muskel bebte an ihm vor tiefinnerster, qualvoller Erregung.

Matt und stier blickten seine Augen aus dem graublauen Gesichte und mühselig rang sich der Athem aus seiner Brust.

„Warum gehen Sie denn nicht?“ fragte noch einmal Hiesler, der nervös zu werden begann.

Da versuchte Martens zu reden — da ließ er die Stuhllehne fahren. — Das erstere war nutzlos, denn er brachte kein Wort über die Lippen, das letztere war von Uebel, denn ohne Stütze, ohne Halt verlor der Unglückliche die letzte Macht über seinen Leib, drehte sich ein wenig nach links, nach rechts, streckte die Hände suchend aus und sank in Bremers Arme.

„Freund, Freund, fassen Sie sich,“ jammerte der kleine Mann, den immer schwerer werdenden Körper mit Mühe zum nächsten Stuhle schleppend. Hiesler half ihm, den Unglücklichen darauf zu bringen und eilte dann hinaus, um Hilfe herbeizuholen.

Bremer stützte inzwischen das schwere Haupt des Freundes und als er sich besorgt über ihn beugte, schlug Martens die Augen auf.

Bittere Dual schaute aus ihren

und noch schrecklicheres als sie reden die blaffen Lippen des hilflosen Mannes.

Es war nur ein Satz — aber ein furchtbar inhaltsreicher, der das Blut in den Adern des alten braven Bremers schier erstarren machte.

„Und ich bin doch schuldig und habe einen anderen zum Mitschuldigen gemacht.“

Das sagte stammelnd, halb verständlich nur und doch furchtbar deutlich für seinen Freund der unglückliche Mann und mehr noch wollte er sagen, aber da tönten rasche Schritte auf dem Gange draußen, und Bremers Hand legte sich auf den Mund des Freundes.

Im nächsten Moment standen Hiesler und zwei Diener im Zimmer, und der erstere befohl, daß man den erkrankten Beamten mit möglichster Behutsamkeit in seine Wohnung bringen solle.

Bremer überließ den Freund den beiden Dienern, doch griff er nach seinem Hut — da legte sich Hieslers Hand auf seine Achsel und mit einiger Schärfe sagte der Chef: „Lieber Bremer, Sie bleiben hier. Ich werde Ihren Freund geleiten und erlöse Sie, mit dem Kranken so wenig als möglich zu verkehren — denn es ist wünschenswerth, daß er sich selber überlassen bleibe.“

Mit diesen Worten folgte Hiesler den beiden Dienern, die Martens, ihn mehr tragend als führend — aus dem Hause geleiteten, darin er eben so Schreckliches erlebte.

Berwirth schaute Bremer dem Fortgehenden nach, dann sank er auf einen Stuhl und legte die zitternden Hände auf die Knie.

So sah er wohl eine Viertelstunde lang da, körperlich regungslos, doch mit heftig arbeitendem Geiste, das verrieth der rasch wechselnde Ausdruck seines Gesichtes.

Endlich stand er auf und ging scheinbar planlos einigemal durch die Stube. Sein Blick war gespannt; alles in ihm lauschte, fragte, forschte.

„D o c h schuldig — d o c h schuldig,“ murmelte er und sah dabei ganz wie im Geiste aus; er konnte an Martens Worte, an dessen Schuldigkeit nicht glauben. Suchend wanderten seine Blicke über jedes Gegenstand im Zimmer hin; über die wenigen Kasten und Tische und Stühle, auf denen eine feine Staubschicht lag.

Nirgends aber, nirgends fanden sie ein Zeichen, eine Spur, die auf den gewiesenen hätte, der zu schlummer That heimlich in diesem Zimmer gewesen und doch — doch fiel ihnen etwas auf, daß Bremer sich nur noch nicht zu erklären vermochte.

Es war eine Kleinigkeit, aber seinen forschenden Augen entging heute — entging, besser gesagt, seit dem Moment, in welchem Hiesler das Blut zu Kopfe gestiegen war, auch die kleinste Kleinigkeit nicht.

Das Kaffenzimmer hatte zwei Ausgänge, der eine führte nach dem Gange, der zweite nach dem Zimmer des Chefs. Dicht neben letzterem Ausgange stand ein Tisch, ein sehr einfacher Tisch, dessen Platte mit dunkler Wachseinswand überzogen war, der für gewöhnlich leer und unbenutzt da stand — auch heute war er leer, es hatte sich ihm noch Keiner genah, ihn noch Niemand benutz, das bewies die Staubschicht, welche noch ungestört auf ihm lag und welche der ein wenig nachlässige Joseph wegzuräumen vergessen hatte.

Ueber diese staubbedeckte Platte beugte sich jetzt eifrig der alte Bremer. Er macht seine Studien an ihr. Und er erdet auf ihr etwas, das einem, der sich jetzt noch unverrathen wähnt, Ehre und Freiheit kosten kann.

Was sieht er denn? Die Staubschicht auf der Platte ist ungleich dicht.

Kahe ihrem vorderen Rande zeigt sie sich an mehreren Stellen ein wenig dunkler, liegt der Staub weniger dicht auf ihr, als überall anderswo. Drei fast gleich geförmte, länglich runde Stellen befinden sich da, es sieht aus, als haben dort weiche Körper geruht, die gleiche Form hatten, und dicht neben den Spuren, welche sie hinterlassen, weist sich noch eine vier kleine, dunkle Flecke, die fast kreisförmig angeordnet sind und deren erster

und letzter in zwei Linien auslaufen, in zwei Linien, die saunt bewegt sind und sich im Winkel eines römischen Fünfers vereinen; und dort wo sie zusammentreffen, ist wieder ein dunkler, breiter Fleck.

Bremer starrt eine Weile auf diese Zeichen nieder; dann geht er zu seinem Tisch, bringt ein Blatt Papier und einen Bleistift und zeichnet sich mit rasch hingeworfenen Strichen die Umrisse der ihm bis jet noch unerklärlichen Flecke auf.

„Wer weiß, wozu es gut ist,“ murmelte er, indem er die rathselhafte Skizze in seine Tasche schiebt — dann wischt er mit seinem Taschentuche die Originale zu seiner Zeichnung weg.

Ein anderer braucht sie ja nicht zu sehen.

Nachdem der alte Phantasi, so nennt ihn ziemlich öffentlich sein Chef, also gethan, überblickt er noch einmal das Zimmer. Es ist ein großer, kahler Raum. In einer der vier Wände, gerade den Fenstern gegenüber, ist die Thür nach dem Korridor, rechts von ihr, im Winkel, steht die Kaffe, links der Ofen, neben diesem ein uralter Altkenschrank, an den sich die Thür zu Hieslers Zimmer schließt, und links von dieser Thür steht der benutzte Tisch. Hat dort der Dieb die der Kaffe entnommene Geldsäcke bis zu seinem Entweichen deponirt? Und warum dort? An dem der Kaffe am fernsten gelegenen Punkte der Stube, dicht neben der Thür zu Hieslers Zimmer, von dem es einen Ausweg nach einem Kabinett gab, das schon zu Hieslers Amtswohnung gehörte?

Sollte der Chef von dem Diebstahl schon früher gewußt haben, als seine Beamten?

Aber Martens hatte ja gesagt: „Und ich bin doch schuldig und habe einen anderen zu meinem Mitschuldigen gemacht.“ — Und Martens und Hiesler hatten niemals etwas miteinander gemein gehabt. Bremers fieberhaft arbeitende Gedanken verwirrten sich.

Er fühlt sich sehr unsicher; er misstraut allen seinen in der Stille gemachten Schlüssen.

Das, was ihn bis vor einer Stunde gequält, der Gedanke an den durch seine Mitschuld gemordeten Peter, versinkt vor der Erregung, in die ihn das neueste Ereigniß getürkt.

„Das K e u e f t e —“ so dachte er, dann fährt er zusammen. „Das Neueste?“ Ja, ist es denn wirklich jüngeren Datums, dieses eben entdeckte Verbrechen? Ist es nicht etwa schon früher, oder zu eben derselben Zeit geschehen, in welcher der arme Peter seinen letzten Seufzer aushauchte?

Ein Sturm, ein klärender Sturm geht durch Bremers Hirn. — Plötzlich weiß er es ganz sicher, daß Peter wirklich unter seinen und unter diesen Fenstern starb, daß kein Raub, kein Traum und keine Phantasien ihn in der Charlamstag Nacht täuschten.

Ein einziger Blick hat es ihm gesagt, ein Blick, den er über die Straße warf. Bei diesem Blicke fiel es ihm sonderbarer Weise seit den vielen Jahren, während denen er in diesem Hause arbeitete, zum erstenmal auf, daß die Fenster seiner Bureaustube denen seines Schlafzimmer genau gegenüberlagen, das was von seinem Bette aus alles, was hierabhin vorging, sehen konnte. Und er — hatte er nicht in der Mordnacht neben den klammernden Punkten, die das erregte Blut ihm vorgaukelte, eine lange, helle, stillstehende Linie gesehen?

Joseph, der nachlässige Joseph, hatte den Laden des Fensters schlecht geschlossen, und durch den kleinen Spalt war das Licht gedrungen, das dem Diebe zu seiner Arbeit leuchtete, das sicherlich auch Peter herbeigeleitet, dessen Zweck der Brave ergründen wollte, woan ihn der tödliche Schlag des „Aufpassers“ ein für allemal hinderte.

So denkt — das weiß jetzt Bremer.

Die ganze Stadt war aufgeregt. Zwei Verbrechen innerhalb weniger Tage waren in ihrem sonst so friedlichen Schoße begangen worden.

Es war unerhört; es konnte einem grübeln machen — jedenfalls aber gab es Redestoff für lange Zeit hinaus.

Am Nachmittag des Dienstages nach Ostern sollte der lange Peter beerdigt werden. Er war, ehe er Rathwächter wurde, Bergmann gewesen, daher ihm die Bergleute eine solenne Begräbnißfeier zugedacht hatten.

Die halbe Stadt nahm freiwillig an ihr theil. Es war schade, daß Peter, der für Ehrenbezeugungen allezeit ein feines Verständniß gehabt, nichts mehr von den Ehren wußte, die ihm sein Sterben eingebracht.

Die Herren vom Bergamt und von der Stadtvertretung sahen in den ersten Rängen der wunderreichen alten Pfarrkirche und nickten den vornehmsten der erschienenen Damen ernst zu und redeten leise von den letzten Ereignissen. Und als Peter, von Knappen getragen, heringebracht wurde und die Töne des Trauerliedes wie schwere, dunkle Nachtalter durch die Kirche schwebten, regte sich nicht einer der Anwesenden, denn der Gedanke, daß an dem Frieden und der Sicherheit der Stadt schwer gestrebt worden war, umwehte sie alle trüb und unheimlich.

Wie nachts die Schatten umstanden die sechs Träger den Sarg. Das saße Licht, das durch die schmalen gothischen Fenster drang, und das schwarze Bergmannskleid ließen ihre Gesichter unheimlich bleich erscheinen. Und der bleichste unter ihnen schien der Bernauer Lois zu sein, und wie groß und tannenähnlich er sonst war, heute schien er um ein gut Stück kleiner geworden zu sein, so gebeugt stand er da.

Dem alten Bremer kam es wenigstens so vor —

Der sah zusammengekauert, denn ihn fröstelte, in einem Seitensühle der Kirche und konnte den Blick nicht von dem jungen Manne losringen und grübelte und grübelte ununterbrochen darüber nach, an wen ihn denn des Lois feinknächtiges Profil erinnere. Einmal fuhr er völlig zusammen, das war, als der Lois plötzlich einige Schritte vom Sarge zurückwich, um sich, sichtlich von einem Schmerz dazu gezwungen, an den nächsten Pfeiler zu lehnen. Da zog er den Fuß an sich und preßte die Lippen aufeinander — daß der blonde Schmurrbart zitterte. — Auch knirschten die weichen Zähne des Lois — die er vielleicht aufeinander preßte?

Er stand dicht unter dem Kirchenstuhl, in welchem neben anderen

**Sei nicht zufrieden.**  
Weshalb zufrieden sein mit temporärer Linderung von Rückenweh?

Sei nicht zufrieden mit Linderung. Kurze Befreiung von Rückenweh. Besiege Alles. Kurze die Ursache, und das Rückenweh verschwindet für gut. Das kann geschehen. Doan's Nierenpillen bewirken dauernde Kuren. Die Erziehung von Texanern beweißt dies. Hier ist ein texanischer Beweis dafür.

John Colvin, ein früherer Engineer, 233 South Bois d'Arc Street, Hillsboro, Texas, jagt: „Vor etwa einem Jahre befiel mich ein Herz und frug mich um meine Meinung über Doan's Nierenpillen. Ich sagte ihm damals, daß sie mir mehr geholfen haben als irgend ein anderes Mittel, das ich je gegen Nierenbeschwerden gebraucht hatte. Ich war ein gutes Wirkungsobjekt für diese Pillen, da ich seit 10 oder 12 Jahren zeitweise gelitten hatte. Ich hatte ich schmerzlichen, stehenden Schmerz in der Kierengegend, die Nierenabsonderungen waren zu häufig, knapp, gefärbt und trübe. Ich habe viel Vertrauen zu Patentmedizinen und glaube, daß oft ein halber oder ein ganzer Dollar für ein solches Mittel ausgegeben, eine Doktorrechnung eripart. Doan's Nierenpillen sind eines jener Präparate, zu denen ich großes Vertrauen habe. Seit ich sie vor einem Jahre gebraucht, sind keine Symptome meines Leidens wiedergekehrt, und meine Meinung über den Werth dieser Pillen bleibt daher unverändert.“

In allen Apotheken zu haben. Preis 50 Cts. Foster-Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Man merke sich den Namen — Doan's — und nehme keine andern.

40 2t

minderwerthigen Honoratioren auch Bremer sah, und so konnte dieser ganz genau gewahren, daß der Lois zitterte.

Bremer schüttelte den Kopf. War der junge Riese da unter ihm nervös?

Denn endlich krank konnte an ihm ja nichts sein, sonst hätte man ihn nicht aufgefodert, sich am Tragen des Sarges zu betheiligen, oder er hätte dieses Amt auszusagen können.

Uebrigens war heute jeder nervös, denn schon wieder tschelten sie und theilten sich dies und jenes mit, und schüttelten die Köpfe und lauschten und lugten, als erwarteten sie jetzt und jetzt noch irgend etwas Schreckliches eintreten zu sehen, denn die Uebel, das weiß jeder, kommen gerne in Schaaren.

Nur einer war ruhig, sah regungslos, die großen hellen Augen auf irgend eine Bier des Altars gerichtet da.

Das war Hiesler, der Herzenskühle, der wohl noch niemals in seinem Leben etwas so nahe hatte an sich herankommen lassen — so nahe, daß es sein Gemüth hätte ergreifen können.

War er nicht heute erst, nach allem Jammer, den er bei Martens mit angesehen, ruhig und gelassen, wie immer, in das Bureau zurückgekehrt und hatte da den Herren von der Sicherheitsbehörde mit unbeelegte Stimme den statthatigen Fall aueinandergesetzt? Bremer hatte dabei bleiben müssen, denn er war ja bei der Entdeckung des Diebstahls zugegen gewesen. Ueber des Chefs Vermuthungen bezüglich des Thäters herrschte vollständige Unklarheit — denn unglücklich vorsichtig hatte sich Hiesler über diesen Punkt geäußert. Nur auf zweierteil wies er mehrmals hin, erstens darauf, daß es ihrer mehrere gewesen sein mußten, welche die That vollbrachten; denn ohne Helfer könne ein Mann die schweren Geldsäcke nicht so rasch, als ihm wünschenswerth sein mußten, weggebracht haben, und zweitens, daß die That in der Nacht vom Oftermontag auf Dienstag verübt worden sein müsse, denn in den vorhergehenden Nächte sei kein über alles wachamer Hund Jido, wie sonst auch immer, im Gange gelegen, der zu dem Kaffenzimmer führte, und so habe in jenen Nächten sicherlich dort Keiner eindringen können, während Jido die letzte Nacht mit ihm außer Hause verbracht habe, weil ein Gewitter, das ihn und das Thier im Gebirge überdeckte, be- gezwungen hätte, im Almwirthehaufe zu übernachten.

(Fortsetzung folgt.)

**Thousands Have Kidney Trouble and Never Suspect it.**  
How To Find Out.

Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours; a sediment or settling indicates an unhealthy condition of the kidneys; if it remains your urine it is evidence of kidney trouble; too frequent desire to pass it or pain in the back is also convincing proof that the kidneys and bladder are out of order.

What To Do.

There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy, fulfills every wish in curing rheumatism, pain in the back, kidneys, liver, bladder and every part of the urinary passage. It corrects inability to hold water and scalding pain in passing it, or bad effects following use of liquor, wine or beer, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to go often during the day, and to get up many times during the night. The mild and the extraordinary effect of Swamp-Root is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. If you need a medicine you should have the best. Sold by druggists in fifty-cent and one-dollar sizes.

You may have a sample bottle and a book that tells all about it, both sent free by mail. Address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. When Home of Swamp-Root, writing mention this paper and don't make any mistake, but remember the name, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y.

**Anzeigen**

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen.

Wachungsb., Die herausgegeben.

Des Todten Rede.

Von Guy de Teramond.

Der Vater Baudruche war ein lustiger Geselle, der das Leben leicht nahm, ohne sich übermäßig aufzuregen. Er war stets vergnügt und befolgte den Grundsatz des guten Meisters Kabelais, daß das Leben die beste Medizin ist.

Daßer passte man auch scharf auf, wenn man ihn irgendwo begegnete, namentlich in der Schenke, die er kaum noch verließ; der gute Mann verwickelte jeden in eine Mystifikation, legte einen in eine Falle, aus der man nur unter allgemeinem Gelächter herauskam, was für die empfindliche Eigenliebe immer sehr verlegend ist.

„Vater Baudruche, wenn der Tod an Eure Thür klopf, Ihr findet am Ende noch ein Mittel, um ihn umzuwerfen.“

Der Vater Baudruche, der ein Greis von neunzig Jahren und dabei kräftig wie ein Eichbaum war, stieß sich eine tüchtige Pfeife Schnupftabak in die Nase, wuschte sie sich dann mit dem Handrücken ab und verneigte:

„Mag er doch kommen, dieser Kerl, wir wollen doch sehen ob ich ihm nicht die Luft benehme, auf längere Zeit wieder vor mir zu erscheinen!“

Die Sache hatte sich in der ganzen Gegend verbreitet.

„Der Vater Baudruche,“ sagte man, „wird uns noch nach seinem Tode einen Streich spielen!“

Und die Legende hatte je festem Boden gefunden, daß Niemand bei der Leiche wachen wollte, als der große Nähler den Greis bat, ihm in das düstere Land zu folgen, „von dem Bezirk kein Wanderer wiederkehrt.“

Indessen war in der Dorfherberge ein Student abgestiegen, ein Mediziner, der hier übernachten wollte. Am nächsten Morgen wollte er den Omnibus benutzen, der ihn zu einer seiner Tanten bringen sollte, die einige Meilen weiter wohnte. Er hörte natürlich auch von dem Vater Baudruche, und wie sich die Nachbarn vor seiner Leiche ängstigten. Er war ein starker Geist, suchte über die Leichtgläubigkeit der Bauern die Mäkel und erbot sich prahlerisch, bis zum Tagesanbruch bei der Leiche zu bleiben.

Man ging auf den Vorschlag mit Begeisterung ein und führte den Studenten in die kleine Hütte, die der Verstorbenen am Ende des Dorfes beisehen hatte. Der Vater Baudruche lag auf seinem Bett und schlief den letzten Schlummer unter dem Leichentuch; auf dem Tische, neben dem von dem Pfarrer geliebten Kreuzstich, war eine rauchige Kerze ihren fahlen, zitternden Schein in das Zimmer.

Der Mediziner näherte sich der Leiche und hob die Decke hoch; der Vater Baudruche war, wahr und wahrhaftig tot.

„Gute Nacht!“ sagten die Bauern, die ängstlich auf der Schwelle stehen geblieben waren, und zogen sich zurück.

„Besten Dank, meine Freunde, und schläft wohl!“

Im tiefsten Herzen jubelten sie; denn sie waren fest überzeugt, der Vater Baudruche würde schon ein Mittel finden, diesem Grünschnabel von Paris eine Lektion zu erteilen, der klüger als sie sein wollte, und dessen verächtlicher Scepticismus sich über ihre Fahnenflüchtigkeit lustig machte.

Indessen legte der Student, der sich entschlossen hatte, die Nacht bei der Leiche zu verbringen, seine Bücher in einen Winkel und zündete die kleine Lampe an, die man ihm geliehen hatte. Doch bevor er sich setzte, öffnete er das Fenster und lehnte sich hin aus.

Der Abend war warm; Tausende von goldenen Sternen glitzerten an der blauen Wölbung des Firmaments; ein Stern huschte von Zeit zu Zeit durch; er tauchte aus dem großen, unbekannten Etwas auf, um wieder in die Unendlichkeit zu versinken.

Das war das Bild des Lebens. Wo kommt man her? Wo geht man hin? Niemand weiß es, ein Jeder beschreibt seinen Kreis im weiten Raum und verschwindet fast sofort wieder, ohne daß in der Unendlichkeit der Zeit auch nur das Geringste von ihm zurückbleibt.

Und im Schweigen der tiefen Nacht, neben diesem der Verewolgung geweihten Leichnam, der ihn an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnerte, dachte der junge Mann an das Alles, bis er, des Träumens müde, wieder zu seinen Büchern zurückkehrte.

Blötzlich, als er die Augen zufällig erhob, glaubte er zu bemerken, daß das Leichentuch sich leicht bewegte; das war jedenfalls der Wind; dabei aber hatte die Flamme der Kerze sich nicht gerührt; vielleicht hatte er auch nur falsch gesehen.

Doch mehrmals hintereinander ereignete sich dasselbe Phänomen. „Das ist merkwürdig,“ sagte er, ging an das Fenster und schloß es. Indessen schien sich das Leichentuch des Vaters Baudruche immer lebhafter zu bewegen; bald hob sich die dünne Leinwand wie unter einem Athem, bald schien eine Kugel über seinen Körper zu rollen.

„Ich träume doch nicht,“ fragte sich der Student und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Dieser Mann ist wirklich tot, das unterliegt keinem Zweifel; ich brauche keine Furcht zu haben — das ist ja lächerlich!“

Doch trotzdem mußte er unwillkürlich an die Angst denken, die ein Jeder vor dem Vater Baudruche hatte, und dieser Gedanke quälte ihn am meisten.

Endlich beschloß er, sich Klarheit zu verschaffen; doch alles hatte wieder die Unbeweglichkeit der Vernichtung angenommen.

„Ich habe mich von einer Sinnestäuschung ängstigen lassen; diese Leute sind ja toll mit ihrer dummen Leichtgläubigkeit; schließlich hätte ich auch geglaubt, ihr Vater Baudruche wolle mir einen Streich spielen!“

Doch er hatte noch nicht seinen Sessel erreicht, als das Tuch sich von Neuem zu bewegen begann.

Wieder ging er zu dem Todten. Diesmal war kein Zweifel möglich; seine Augen hatten ihn nicht getäuscht; unter dem Leichentuch bewegte sich etwas. Er packte mit fester Hand zu, während er mit der anderen das Linnen hochhob.

Doch in demselben Augenblick fiel er einen lauten Schrei aus; eine schwarze Masse sprang ihm mit einem Schuß in's Gesicht und verursachte ihm einen heftigen Schmerz. Bei der vertheidigenden Bewegung, die er machte, warf er den Tisch und die Kerze um, verlor dann selbst das Gleichgewicht, als er sie im Fallen fassen wollte, und stürzte auf die kleine Lampe, die ebenfalls niederfiel und das Zimmer in tiefer Dunkelheit begrub, während das unbekannte Thier, wie eine Kugel hin- und herpringend, durch das Zimmer raste und wie toll saugend Stühle und Teller herunterstieß.

Als am nächsten Morgen die Leute mit dem Sarge kamen, fanden sie den Studenten der Länge nach auf dem Fußboden unter den umgerissenen Möbeln mit zertrümtertem Gesicht, während auf dem Fensterbänken die kleine Kage des Verstorbenen saß und sich in der Sonne vergnügt die Pfoten leckte.

Baseball-Spieler und Wettläufer!

Louis J. Kruger, Ex-Champion Long Distance Wettläufer von Deutschland und Holland schreibt am 27. Oktober, 1901: „Bei der Vorbereitung für meine achtwöchentlichen Wettläufe in Salt Lake City im vorigen April gebrauchte ich Ballard's Snow Liniment mit höchst befriedigendem Erfolg. Ich empfehle daher Snow Liniment Allen, welche mit Verrenkungen, Quetschungen oder Rheumatismus behaftet sind.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurtzt Blutungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Köstet 25 Ct.

Ernstes und Weiteres.

Wenn Jemand sich auf seine Unwissenheit etwas einbildet, so soll ihm das unbenommen sein. Verlangt er aber, daß jeder andere Mensch ebenso unwissend bleiben soll und nichts lernen darf, weil er selbst nichts gelernt hat, so macht er sich lächerlich. So geht's auch den Leuten, die nicht wollen, daß andere Menschen fremde Sprachen lernen, weil sie selbst keine verstehen.

Ein Wechselblatt sagt: „Was wird aus dem Jungen mit dem gestickten Rock und den gestickten Hosen?“ — Ja, der ist jetzt auf der Farm und hakt sechzehn Stunden des Tages die harten Kluten. Noch ein Weihen, und er wird nach der Stadt kommen um die Banken und Geschäftshäuser zu leiten, um die erfolgreichen Advokaten, Bediger und Aerzte zu stellen. Es ist der glattgeschnittene, hochmoderne und chic getleidete, wohlgefrügte Junge aus der Stadt, nach dem man sich besorgt erkundigen sollte. Er ist Derjenige, der nächsten mal durch einen Riß im Strahlenpflaster verschwinden wird.

(Wechselblatt.)

Als der deutsche Kaiser vor einiger Zeit ein Garderegiment inspicierte, unterhielt er sich mit den Mannschaften, die im ersten Gliede standen. Er stieß hierbei auf einen biederen Uckermärker, der den Namen Andree führte. Freundlich fragte ihn der Kaiser, ob er denn wisse, mit wem er seinen Namen gemeinsam trage, worauf der Soldat antwortete: „Jawoll, Majestät, mit dem Korbfahrer!“

Verwundert fragte der Kaiser, woher er dies wisse?

„Das hat der Herr Hauptmann gesagt!“ kam es schlagfertig zurück.

„Was hat Ihnen denn,“ fragte der Monarch, „Ihr Hauptmann alles von Andree erzählt?“

„O, viel nicht, Ew. Majestät, er sagte bloß, wenn er Dir doch mitgenommen hätte!“

Mit Vergnügen empfohlen.

D. G. Higbee, Danville, Ill., schreibt am 2. Dez. 1901: „Vor ungefähr zwei Jahren lag ich vier Monate lang mit Rheumatismus im Bett. Ich veruchte Ballard's Snow Liniment; eine Flasche kurtete mich. Ich kann es mit Vergnügen Allen empfehlen, welche ähnlich behaftet sind.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

In seinem kürzlich erschienenen Buche „Gymnastische Übungen für Frauen nach japanischer Methode“ erzählt W. Irving Hancock in London, wie der Japanerin von früherer Jugend auf die Ueberzeugung beigebracht wird, daß ein Leben ohne genügend frische Luft ganz unmöglich ist.

Die Fenster, die in Japan leiten aus Glas, sondern meist aus geöltem Papier bestehen, wehren auch im kältesten Winter der Luft den Zutritt nicht. Ueberdies werden sie von der Japanerin beim Schlafengehen ein wenig geöffnet, so daß die frische Luft über ihr am Boden befindliches Lager hinwegstreichen kann. Wird ihr dabei kalt, so deckt sie sich vielleicht etwas wärmer zu, aber das Fenster schließt sie nicht.

Zu ihren ersten Verrichtungen am frühen Morgen gehört es, daß sie ins Freie geht. In vollen Zügen athmet sie hier die frische Luft ein. Diese innerliche Reinigung wird für viel wichtiger gehalten als das darauffolgende Bad. Nur an den allerältesten Wintertagen bleiben die Fenster der Küche und der anderen Räume des Hauses geschlossen. Dumpfe Luft kennt man daher in Japan nicht. Das athemhemmende Korsett wird nur von „Beizipirt“ Frauen getragen. Bei der Arbeit tritt sie in kurzen Zwischenräumen aus Fenster, um zu athmen, und auch ihre gymnastischen Übungen müssen von tiefem Ein- und Ausathmen begleitet sein.

Enttäuscht nie.

Viele weit und breit angepriesene Mittel schlagen fehl, wenn man sie probiert. Eine Ausnahme ist Hunt's Lightning Oil. Es enttäuscht nie. Unzweifelhaft das beste aller Mittel für Unfälle. Für Schnitt- und Brandwunden, Verrenkungen und Schmerzen kenne ich nicht eines Gleiches. — Geo. G. Paddock, Doniphan, Mo.

Die Nachfrage nach Forstleuten nimmt immer mehr zu. Das Forstbureau des Ackerbau-Departments sagt darüber: Sie nimmt sowohl von staatlicher wie von privater Seite schnell zu. Viele Staaten der Union haben jetzt Waldcommissionen und mehrere haben staatliche Forstämter. Californien sucht nach einem sachmännisch gebildeten Oberförster zu \$1500; Indiana verlangt nach einem Mann, dem es seine staatlichen Waldreserven anvertrauen kann und der Staat Washington bietet einem sachmännisch gebildeten Förster \$1800 das Jahr. In vielen anderen Staaten wird die Errichtung von Forstkommissionen und Försterstellen geplant, und es ist nur eine Frage von wenigen Jahren, bis jeder Staat sein Forstamt hat. Noch viel lebhafter ist die Nachfrage nach Förstern von Seiten privater Waldbesitzer. Während der letzten zwölf Monate schieden sieben Angestellte des Forstbureaus aus dem Bundesdienst, um in die Dienste von Privatbesitzern zu treten, und vier andere nahmen staatliche Forststellen an, zwei in Massachusetts, einer in Connecticut, einer in Ontario, Canada. Eine große Anzahl Nachfragen nach ausgebildeten Förstern kann nicht befriedigt werden, weil es an passenden Leuten fehlt. Dabei ist die Nachfrage in schnellerem Wachsen; im letzten Jahre wurden noch einmal so viel Leute verlangt, wie im Vorjahre, im laufenden Kalenderjahre wird sich die Nachfrage dem Vorjahre gegenüber voraussichtlich wieder verdoppeln. Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Die Nachfrage nach Forstleuten nimmt immer mehr zu. Das Forstbureau des Ackerbau-Departments sagt darüber: Sie nimmt sowohl von staatlicher wie von privater Seite schnell zu. Viele Staaten der Union haben jetzt Waldcommissionen und mehrere haben staatliche Forstämter. Californien sucht nach einem sachmännisch gebildeten Oberförster zu \$1500; Indiana verlangt nach einem Mann, dem es seine staatlichen Waldreserven anvertrauen kann und der Staat Washington bietet einem sachmännisch gebildeten Förster \$1800 das Jahr. In vielen anderen Staaten wird die Errichtung von Forstkommissionen und Försterstellen geplant, und es ist nur eine Frage von wenigen Jahren, bis jeder Staat sein Forstamt hat. Noch viel lebhafter ist die Nachfrage nach Förstern von Seiten privater Waldbesitzer. Während der letzten zwölf Monate schieden sieben Angestellte des Forstbureaus aus dem Bundesdienst, um in die Dienste von Privatbesitzern zu treten, und vier andere nahmen staatliche Forststellen an, zwei in Massachusetts, einer in Connecticut, einer in Ontario, Canada. Eine große Anzahl Nachfragen nach ausgebildeten Förstern kann nicht befriedigt werden, weil es an passenden Leuten fehlt. Dabei ist die Nachfrage in schnellerem Wachsen; im letzten Jahre wurden noch einmal so viel Leute verlangt, wie im Vorjahre, im laufenden Kalenderjahre wird sich die Nachfrage dem Vorjahre gegenüber voraussichtlich wieder verdoppeln.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Große Holzgesellschaften, Fabrik-Gesellschaften, die Holz verarbeiten, Beförder großer Wälder, Eisenbahngesellschaften, und andere fangen ein weitgehendes Interesse für ein vernünftige Holzpflege zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzuforschen, über den Holzstand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstthätigkeit in diesem Lande rasch zu einem anerkanntem Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bildet junge Leute für diesen Beruf heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit überfliegen.

Serbe Kritiken.

Von dem Realisten und Antilyrischen Prosaisten.

1. Ueber Goethe. „Das Wasser rauscht“, das Wasser schwoll. Ein Fischer sah daran! In dieser Weise, wie bekannt, fängt Goethe's „Fischer“ an. Und weiter heißt es: „Aus der Fluth Stieg da ein feuchtes Weib.“ Natürlich, wer im Wasser liegt, kriegt einen nassen Leib.

„Halb zog sie ihn, halb sank er hin. Und ward nicht mehr geseh'n.“ — Der Mensch ertrank. Was ist dabei? Das ist schon oft geseh'n.

2. Ueber Heine. „Ach wolle“, meine Schmerzen er-gossen sich all' in ein einzig Wort! So lang Herr Heinrich Heine vor Jahren immerfort.

Er schien es nicht zu kennen, Das Wort, so schmerzgerfüllt, Sonst wären seine Schmerzen gewes'n bald gestillt. Das Wort ist leicht zu finden; Ich kenn' es ganz genau, Das Schmerzenswort; es lautet Im Deutschen einfach: Au!

3. Ueber Schiller. „Willst Du nicht das Lämmlein hüten?“ Fragt die Mutter ihren Sohn In dem Schiller'schen Gedichte; Dieses klingt beinah' wie Hohn. Doch der Knabe ging zu jagen! Selbstverständlich, das ist klar, Weil der Junge ohne Zweifel Enragirter Wildddieb war.

Daß, der Geist, der Bergeskälte, Schützte das geaukte Thier. „Hi ja Wöchl! Vorbeigesoffen hat der Bub.“ Das kennen wir!

Neubugs und Mosquitos. haben jetzt ihre schönste Zeit; ihr Geschäft geht gut und sie sind glücklich. Man braucht sich aber von ihnen nicht plagen zu lassen, wenn man nicht will. Ein bisschen Lightning Oil auf die entblöhten Theile gethan hält sie fern und lindert die durch ihre Bisse verursachte Irritation. Man reibe sich ein wenig damit ein und überzeuge sich.

Am 1., 3. und 5. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt, sowie am jedem 5. Sonntag im Monat nachmittags.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Brannfels: Jeden Sonntag Morgens Sonntagsschule um 9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 7 Uhr.

Die Kirche, die Pappel und der Birnbaum, die die Elektrizität am besten leiten, sind bei einem Gewitter die schlechtesten, d. h. gefährlichsten Zuständsorte.

Seit dem 19. November 1904 sind in Oberösterreich rund einhundert Menschen an Genickstarre gestorben.

So mancher gleicht einem Automobil. Er kommt schnell vorwärts, aber er hinterläßt keinen guten Geruch.

Euer Befinden zeigt es an, euer Aussehen verrät es. Ihr mögt nicht wissen was es ist, noch was Jrrtum machen wenn ihr eure Zustucht nehmt zu

Es fehlt Etwas.

Fornis Alpenkräuter-Blutbeleger

dem alten berühmten Kräuterheilmittel. Er enthält nichts was schädlich wirken kann. Er reinigt das Blut, stärkt und kräftigt das ganze System. Ein kein Lodenbitter in der Apotheke. Wird nur von Spezial-Agenten oder direkt verkauft durch den Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY, CHICAGO, ILLINOIS.

112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS

TRADE MARKS DESIGNS & C.

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$4 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co., 361 Broadway, New York. Branch Office, 25 F St., Washington, D. C.

An den österreichischen Universitäten haben im letzten Winter 1,213 Frauen als ordentliche und außerordentliche Hörerinnen und als Hospitantinnen studirt.

Die in jeder Sekunde gependete Sonnenwärme soll der Hitze gleichkommen, die das gleichzeitige Verbrennen von weit über 600,000 Milliarden Tonnen Steinkohlen erzeugt.

Ein neues Musikinstrument ist in Italien erfunden und Harmoniped genannt worden. Das Instrument wird mit den Füssen gespielt. Es hat 27 in Oktaven geordnete Tasten.

Provirte fünf Aerzte.

Mrs. Frances L. Sales, Missoury Ballen, Ja., schreibt: „Ich litt 5 Jahre lang an den Nieren; hatte heftige Rückenschmerzen und andere lästige Symptome. Beim Fahren verspürte ich großen Schmerz in der Nierengegend. Ich probirte fünf Aerzte ohne Erfolg und beschloß dann, Foley's Kidney Cure zu versuchen. Nachdem ich drei \$1-Flaschen genossen, war ich völlig kurirt.“ D. V. Schumann.

Alles, was der Farmer braucht, um Unkraut zu vertilgen oder seine Ernte zu mähen.

Mähl-Gek.

Auflösung des Scherzträuels in der letzten Nummer: Rauchfleisch, auch Fleisch.

- Die „versteckten Namen“ sind: 1. B. Frei & Co. 2. H. C. Boelder. 3. Jacob Kalm. 4. Joseph Roth. 5. F. C. Hoffmann. 6. S. D. Kente. 8. Henry Orth. 9. Albert W. Renshorn. 10. Knote & Eiband. 11. Tolle & Hampe. 12. H. Holz & Son.

Die versteckten Namen wurden gefunden von Hl. Lizzie Froehlich und Hl. Helena Krmle.

Rebus.

8

m

Versteckte Namen.

Jede der nachstehenden Buchstabengruppen ergibt, wenn richtig geordnet, den Namen eines Geschäftsmannes oder einer Firma, wovon eine Anzeige in dieser Nummer der Neu-Braunfelsler Zeitung erscheint:

- 1. Degijillruw. 2. Naaddeegillmunnopit. 3. Keeghlmtrry. 4. Ohhimmst. 5. Ahmno. 6. Gchlunnoofu &. 7. Deeghru. 8. Adln. 9. Bceeffilmopruu. 10. Bceehlmnoru. 11. Kechlmmort. 12. Aeeeffilmnopru & Auflösungen in der nächsten Nummer.

Correspondenz.

Am Sonntag Abend, den 23. Juli, starb bei Eobolo France s, das zweitälteste Tochterlein unseres beliebten Constablers Willie Neubauer und seiner Ehefrau Lina, geb. Bild, im Alter von fünf Jahren und zehn Monaten an der Hals-bräune, trotz ärztlicher Kunst und liebevollster Pflege. Am Montag Nachmittag wurde der sberliche Leib auf dem St. Paulus - Gottesacker mit kirchlichen Ehren nach dem Mitus der Evangelischen Kirche bestattet unter reger Beteiligung von Freunden, Verwandten und Nachbarn der Eltern. Worte des Trostes redete am Grabe Pastor Knitter.

Ein brennendes Delfeld.

Bericht eines Augenzeugen.

Humble, Tex., am 24. Juli. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in den Delbehälter der „Texas Company“ ein und setzte das Petroleum in Brand. Dieser Delbehälter war ein künstlicher, mit Erdöl umgebener großer Teich. Er wurde kürzlich mit einem Dach aus Brettern, getheertem Papier und Ries versehen. Das Dach wurde am Samstag fertig und kostete ungefähr \$11,000.

Gleich nachdem der Blitz eingeschlagen hatte, stieg eine riesige, kohlschwarze Rauchsäule empor, aus der von Zeit zu Zeit große Flammen schlugen.

Nachdem das Feuer einige Stunden gebrannt hatte, ohne die anderen Del-„Tanks“ in Brand zu legen, wagten sich die Leute bis an den Zaun heran, mit dem die Delbehälter umgeben worden sind.

Die Beamten der „Texas Company“ stellten Leute mit „Scrapers“ und Äxthieren an und ließen einen Dam in zwischen dem brennenden „Tank“ und dem nächst liegenden Delbehälter aufwerfen. Achtzig Gespanne wurden aufgetrieben, und jeder Mann, der zu bekommen war, wurde angestellt, um das Feuer, wenn möglich, auf seinen Heerd zu beschränken. Die Leute hatten Schaufeln, Haden, Rechen und lange Stangen. Sobald ein Funke oder ein brennendes Stück Dach irgendwo im Umkreise der Rauchsäule niederfiel, wurden die Flammen ausgelöscht. Ungefähr 100 Mann bewachten die übrigen „Tanks“, und wenn ein Funke oder ein brennendes Stück Holz hineinfiel, wurde es schnell wieder herausgeschafft. Die übrigen „Tanks“ waren nämlich alle

unbedeckt; nur der, in den der Blitz einschlug, hatte ein Dach.

Fünf Stunden lang hatte man auf diese Weise ein Ausbreiten des Feuers verhindert. Man glaubte sicher, daß man das Feuer unter Kontrolle hatte. Niemand dachte an irgend eine Gefahr. Hunderte von Leuten waren aus der Umgegend herbeigezogen, um das grohor-tige Schauspiel in der Nähe zu sehen. Die tausend Männer, Frauen und Kinder, welche in der Nähe dieser Delteiche wohnten, hatten sich östlich davon auf der Prairie versammelt.

Plötzlich hörte man ein lautes Brausen, Zischen und Krachen. Ich stand auf dem Damm eines benachbarten „Tanks“. Einer von den Arbeitern rief: „Jetzt köcht es über!“ und lief fort. Die übrigen Arbeiter folgten ihm. Im Nu war das siedende Del in den nächsten „Tank“ gelaufen; und der ganze Damm, der noch kurz vorher mit Menschen bedeckt war, stand in Flammen. Mit rasender Schnelligkeit breitete sich das Feuer aus. Die Gräben füllten sich mit brennendem Del. Alles rannte nach der Drahtsenz, die sich ungefähr eine halbe Meile westlich von dem brennenden „Tank“ befand. Diese Fenz hatte sieben Drähte; man konnte weder hinüberpringen, noch zwischen den Drähten durchziehen. Immer näher kamen die Flammen. Vergeblich rüttelten hier und dort Leute an den Pfosten. Schließlich drückten sie alle zusammen mit aller Gewalt gegen den Zaun; er gab nach, und ein Strom von Leuten und Maullthieren konnte gerade noch im rechten Augenblick auf die offene Prairie hinaus fliehen.

Der größte Theil der Prairie war mit Wasser bedeckt, da es am Sonntag heftig geregnet hatte. Das brennende Del breitete sich mit großer Schnelligkeit auf dem Wasser aus. Eine halbe Meile östlich und eine Meile nördlich und südlich war die ganze Prairie ein Flammenmeer.

Wie viele Leute um's Leben kamen, wird wohl nie festgestellt werden können, da viele von den Arbeitern Meger waren, und da die Flammen in der Nähe der Delteiche auch Knochen in Asche verwandelten.

Ueber die Grenze.

Der Einwanderungs-Inspektor Broughton Brandenburg hat in einer an der mexikanischen Grenze geführten Untersuchung festgestellt, daß alljährlich Zehntausende mexikanischer Contractarbeiter den Rio Grande kreuzen, um nach den Ber. Staaten zu kommen. Auch zahlreiche Chinesen schleichen sich an der Grenze Mexicos in's Land ihrer Wünsche. Dem interessanten Bericht Brandenburg's, der soeben fertiggestellt worden ist, entnehmen wir das folgende: „In Yaredo und El Paso ließen von Unionleuten darüber wiederholt Beschwerden ein, daß Mexikaner zu Hunderten in verschiedenen Städten des Südwestens der Union auftauchen und amerikanische Arbeiter verdrängen. Die mit einer Untersuchung betrauten Inspektoren vergewisserten sich von der Richtigkeit der Beschwerden, konnten aber infolge des unzureichenden Personals an Einwanderungsbeamten nicht jenseits der Grenze reisen, um an Ort und Stelle Erhebungen über die Beeinflussung der Mexikaner anzustellen. In Arizona sind 14,163, in Süd-Californien 8086, in New Mexico 6749 und in Texas 71,062 oder insgesamt 100,060 mexikanische Arbeiter ansässig. In dem gleichen Gebiet dürften weitere 100,000 Mexikaner als Saisonarbeiter beschäftigt sein. Rechnet man dann ungefähr 20,000 Frauen und Kinder ab, so bleiben ungefähr 180,000 mexikanische Arbeiter, oder bei einer Gesamtarbeiterbevölkerung von 900,000 in den genannten Staaten, ungefähr 20 Prozent aller Arbeiter.“

Brandenburg hat ermittelt, daß verschiedene in El Paso und Yaredo wohnhafte amerikanische Unternehmer, die Arbeiter für die Santa Fe, Southern-Pacific, Rock Island und andere Bahnen verrichten, Agenten nach Mexiko schicken und Arbeiter zur Auswanderung

nach den Ber. Staaten veranlassen, damit sie hier zu niedrigeren als den üblichen amerikanischen Löhnen arbeiten. Ferner brachte Herr Brandenburg in Erfahrung, daß Vertreter von sogenannten Vermittlungsbureaus nach Mexiko reisen, und zwar hauptsächlich nach den Staaten Nueva Leon, Chihuahua, Coahuila und Tamaulipas, um von dort Arbeiter zu holen. Sie erhalten außer einem festen Gehalt für jeden an der Brücke abgelieferten Arbeiter eine Prämie von 30 - 40 Cents. Wörtlich sagt dann Herr Brandenburg über den Chinesenschmuggel folgendes: „Weit interessanter ist der Chinesenschmuggel. Ich bin immer mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß große Massen chinesischer Kulis Japaner zu sein vorgeben. Aus den gleichen Gründen aus denen Chinesen ausgeschlossen werden, sollten deshalb auch Japaner nicht herein dürfen. Mit mehreren Reuankömmlingen habe ich gesprochen. Nachdem ich mir erst ihr Vertrauen verschafft, merkte ich, daß sie to-nalisch das Japanische, als auch das Chinesische und den Schanghai-Dialekt verstehen. Den Jopf schneiden sie sich gerne ab, wenn sie nur nach den Ber. Staaten kommen. In Torreon besuchte ich ein großes, von einem alten Chinesen betriebenes Hotel. Es schwärzte buchstäblich von jungen Chinesen, die während des ganzen Tages für den Hotelbesitzer arbeiten und dann die halben Nächte Spanisch oder Englisch studiren. Wenn der junge Chineser hinreichend Spanisch kennt, läßt er sein Haar nach mexikanischer Art wachsen, zieht ein paar schmutzige Hosen an, legt einen breiten Stroh-Sombbrero auf und schließt sich einer Partie mexikanischer Arbeiter an. Auf der amerikanischen Seite nimmt sich ein „Kummer“ des jungen Chinesen an und dirigirt ihn nach San Francisco, wo er unter den Zehntausenden seiner Landsleute verschwindet, oder sich nach einer anderen großen Stadt der Ber. Staaten begibt, wo er niemals entdeckt werden kann.“

Vater Junston.

(Ill. Staatsztg.)

Die Zerstörung von drei Wirthschaften in der Stadt Jola, Kansas, hat ein würdiges Nachspiel gefunden. Ein fanatischer Wasserheiliger sprengte die Wirthschaften mit Dynamitbomben in die Luft, ein anderer Fanatiker bedauerte in einer Rede, daß nicht auch die Wirthschaft in die Luft flog, und als er wegen Uebertretung eines Gesetzes verurtheilt wurde, gab er zugleich seiner Sympathie mit dem Angeklagten einen kräftigen Ausdruck. Mit Elisabeth im „Don Carlos“ hätte er sagen können: „Ich darf mich nicht empör zu dieser Männergröße wagen, doch lassen und bewundern kann ich sie.“

Der in solch zarter und sympathischer Weise Verbundene ist kein Geringerer, als der ehemalige Nationalabgeordnete C. H. Junston, der Vater des Generals Junston, der seine Kühnheit besonders dadurch bewies, daß er den Filipinoführer Aquinaldo durch einen Detektivverrat gefangen nahm, der von Berufssoldaten weder als unabhängig noch als militärisch angesehen wird. Von dem Sohne eines Vaters, der mit Dynamiterischen sympathisirt und es bedauert, daß ein verurtheiltes Mordattentat schicksalhaft nicht den Heldeninn eines Ritter's St. Georg erwarten.

Im Uebrigen ist Junston, der Vater, sehr billig weggekommen. Er hat ungefähr das gethan, wofür die Chicagoer Anarchisten mit ihrem Leben büßen mußten, durfte aber als freier Mann davon gehen, nachdem der Richter ihm eine kleine Geldbuße auferlegt hatte.

Und dieser Richter - Wair heißt der Name - schloß sich dem Bombenwerfer und dem Mr. Junston, der mit dem Bombenwerfer sympathisirt, als Dritter im Bunde würdig an. Zwar muß er nothgedrungen die aufrizzienden Reden als ungesetzlich bezeichnen, aber dabei kann er sich doch die Bemerkung

nicht verkneifen, daß er den Angeklagten als einen braven und ehrenhaften Bürger ansieht, mit dem er vollkommen sympathisirt, soweit die Wirthsfrage in Betracht kommt und daß man sein Urtheil um Gotteswillen nicht so auffassen möge, als ob er ein Gegner des Sonntagzwanges sei. Das wird auch gewiß nicht geschehen, würdiger Herr Richter! Aber die Bemerkung war eine vollständig überflüssige, soweit eine unparteiische Anwendung des Gesetzes in Betracht kam, und konnte nur Werth für einen Politiker haben, der die Gefinnung der Mehrheit seiner Wähler kennt.

Junston ist indeß mit der ihm auferlegten milden Strafe nicht zufrieden. Im Gegensatz zu seinen früheren Meinungen bezeichnet er jetzt das Dynamitattentat als bedauerlich, behauptet aber, daß es einem guten Zwecke diene und die Temperenzbestrebungen fördern würde. Er will gegen das Urtheil appelliren, die Rolle eines großen Reformers übernehmen und neben seinem Sohne die höchste Stufe auf der Ruhmesleiter erklimmen. Ein wackerer alter Herr!

Heilung der „rothen Nase“.

Eine höchst lästige Form bleibender Gefäßverengung ist die „rothe Nase“, die den Betroffenen in den Verdacht allzureichlichen Alkoholgenusses bringt, selbst wenn er Abstinenzler ist. Sobald gelegentliche Erfrierung, wie sie in leichteren Graden schon bei Herbstwetter und plötzlichem Temperaturwechsel vorkommt, oder gewisse Hauterkrankungen die Veranlassung gewesen sind, bilden sich bleibend zahlreiche Gefäßverengungen aus. Sie zeigen keinerlei Neigung zur Rückbildung. Die erschlafte Benennung entspricht der erforderlichen Elastizität. Sie nehmen immer größere Blutquantitäten auf. Die Nase wird bläulich und dunkelroth. Diese Gefäßverengung weicht keinem äußerlichen Heilmittel, die durchschimmernden Kapillaren und Venenstämmchen müssen zerstört werden.

Der bekannte Dermatologe Lassar hat zu dem Zweck, wie die „Umschau“ berichtet, einen kleinen Apparat konstruirt. Ein mit der allgemeinen Elektrizitätsquelle verbundener Elektromotor treibt einen hammerartigen Apparat, an dessen Ende ein Bündel von etwa vierzig feinen vergoldeten Platinspitzen befestigt ist, eine „Vielfachnadel“. Der Kolben kann mittels Schraubenschlüssel an- und abgeschraubt werden und ist vor und nach jeder Benutzung mit hochder Karbol-lösung sorgsam zu desinfiziren. Die Nase kann man mit irgend einem Mittel gefühllos machen, doch halten meist die Patienten die Friction auch ohnedies aus. Diese geht so vor sich, daß die vorher geäußerte Haut während weniger Minuten (mit Wasser) durch feinstreichte Applikation des leichtfedernen Nadelbündels zu reichlicher Blutung gebracht wird. Diese steht ohne weiteres auf Compressen. Sechs bis acht Sitzungen, wöchentlich eine bis zwei, genügen meist, um selbst kupferrothe und Purpurnasen ohne jede Spur oder Narbe, glatt und für immer zur normalen Farbe zurückzubringen.

Die Comal National Bank von Neu-Braunfels

wünscht die Unterstützung und Kundschaft aller guten Leute. Sie verspricht höfliche und vorworfomende Behandlung und alle Gefälligkeiten, die sich mit der vorsichtigen Führung einer Bank vereinbaren lassen.

Zu verkaufen.

Mein an der Seguin-Straße gelegenes Prospekt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wegen näherer Auskunft möge man vorjprechen. 40 St. Frau S. Basel.

J. Abelman

reparirt und überzieht Schirme mit garantirt dauerhafte gefärbtem Zeug, und wird vom 31. Juli an eine Woche in Ludwig's Hotel sein. Hebt Eure alten Schirmgelle auf.

Agricultural and Mechanical College of Texas.

Die technische Hochschule von Texas. Unterricht frei. Kost, Logis, Heizung, Licht, Wärme, ärztliche Behandlung und Gebühren \$155 pro Schuljahr. Minimum Alter für Aufnahme, 16 Jahre. Applicanten über 18 können, wenn fähig, ohne Prüfung eintreten. Militärische Disciplin.

Landwirthschaft. Vorlesungen, sowie Laboratorium- und experimentelle Arbeit in Ackerbau, Gärtnerei, Viehzucht, Melchwirthschaft, thierärztlicher Wissenschaft, landwirthschaftlicher Chemie, Insektentunde.

Ingenieurwesen. Lehrkurs für mechanische, elektrische, Civil- und Textil-Ingenieurkunst, sowie Architektur.

Allgemeine Lehrgegenstände. Gründlicher Unterricht im Englischen; Geschichte, Mathematik, Volkswirthschaft, Deutsch, Französisch, Spanisch, Botanik, Chemie, Physik und Prüfung von Extern. Wer einen Katalog wünscht, schreibe an „The Secretary, College Station, Texas.“

David F. Houston, Präsident.

Selma Halle Ball

am Sonntag, den 6. August. Langzeit 25 Cts. Abendessen 35 Cts. das Paar. Freundschaft ladet ein Charles Luz.

Großer Ball in Robde's Halle

am Sonntag, den 6. August. Der Neu-Braunfelsler „Musical Club“ liefert die Musik. Freundschaft ladet ein Ed. Rodde.

Großer Ball in der Clear Spring Halle

am Sonntag, den 6. August. Freundschaft ladet ein Otto Bartels.

Großer Ball in der Sweet Home Halle

am Sonntag, den 6. August. Freundschaft laden ein Reinara & Schab.

Großer Ball in Matzdorff's Halle

am Sonntag, den 30. Juli. Bartels' Band liefert die Musik. Freundschaft ladet ein Otto Keeb.

Ball in der Lookout Halle

am Samstag, den 29. Juli. Für gute Musik ist geforgt. Freundschaft ladet ein Willie Ludwig jr.

Ball in Bulverde

am Sonntag, den 30. Juli. Freundschaft ladet ein Louis Bartels.

Calico Ball in der Barbarossa Halle

am Sonntag, den 30. Juli. Freundschaft ladet ein Ernst Zipp.

Großer Ball in Braden

am Sonntag, den 30. Juli. Freundschaft ladet ein Bret Heitkam.

Zu verkaufen!

Billige Ländereien in Blanco, Hays und Kendall Co. Fläche von 100 bis zu 2000 Acker enthaltend. Man schreibe um Preislisten. W. M. Smith, Blanco City, Tex.

Foley's Kidney Cure makes kidneys and bladder right!

Ranch zu verkaufen,

1928 Acker, alles in guter Reiz, 10 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels am Smith's Valley Road, 11 Acker in Cultur, 1100 Acker mit 6 Träbern gefest, gute Gebäude und Stallungen, verfügbare Brunnen mit Windmühl, Näheres bei Joseph Stepp, Smith's Valley.

Billig zu verkaufen:

Eine gute Farm, 154 Acker, 75 Acker in Cultur, gutes Wohn- und Reuthaus, zwei Eiskellern, guter Tank, eine deutsche Schule, eine halbe Meile vom Pfah, Geiten Ein nebst Store eine Meile. Man wende sich an Louis Rabeinlander, Postart, Caldwell Co., Tex., oder an August Frey meier, San Marcos, Hays Co., Tex.

Arbeitsejel u. Pferde,

große und kleine, zu verkaufen. H. D. Gräne.

Carl Aug. Schmitz, Schuhmacher.

Ludwig Hotel, Neu-Braunfels, Texas.

Bird Saloon

föhren werden. Neue Einrichtung, besten Getränke, Tabak und Cigaretten, amerikanische und freundliche Bedienung. Dem geneigten Zuspruch bitten D. Baetge und Paul Lindemann.

Willie Ludwig jr.

Lookout, Texas.

Tanzhalle, Wirthschaft und Grocery Store.

Stets das Beste, was der Markt bietet. Frisches Lone Star - Bier immer Zapf. Sam R. Kone, Ex. Green D. J. Woodward.

Kone, Woodward, Green Co. San Marcos, Texas

Leibhall: u. Transportgeschäfte und Eismaschinen. Alles erster Klasse. Prompte Bedienung. Pferde und Geflügel gekauft und verkauft. Unsere „Garantee Funeral Benefic Company“ garantiert für eine jährliche Zahlung die Begräbnis-Kosten. Briefe Euch Circulare geben oder schicken. Telephone No. 57.

Zur geistl. Beachtung.

Zu Familienfesten, Geburtstagen, Hochzeiten etc., sowie den geehrten Leuten und Vereinen, empfiehlt sich mit Ergötzungs- und Comischen Gesangs- oder Declamation-Porträgen. Ergebenst Ferd. Urban „Zum Bierbändler“, Comal.

Billiges Land!

5000 Acker, 14 Meilen von San Antonio, gutes Farm- und Ranch-Land, beliebigen Parzellen, Anbahnung, mit 6 Prozent Zinsen auf beliebige Höhe. Näheres zu erfragen bei Ed. Wolff & Co., 506 W. Commerce Str., San Antonio, oder John Midelich, Braden.

Abonnenten welche ihre Adresse geändert zu haben wünschen, werden freundlich ersucht, nebst ihrer neuen Adresse auch ihre bisherige Adresse angeben zu wollen.